

STADT KARLSRUHE
Stadtamt Durlach

Niederschrift Nr. 7/2020

über die Sitzung des Ortschaftsrates Durlach
am: Mittwoch, 16. September 2020
Beginn: 17:00 Uhr
Ende: 19:32 Uhr

in Karlsruhe-Durlach, Festsaal in der Karlsburg

Vorsitzende: Ortsvorsteherin Alexandra Ries

Zahl der anwesenden Ortschaftsräte: 21

Es waren anwesend:

CDU: OR Henkel, OR Kehrlé, OR Müller, OR Böhler-Friess, OR Griener

B´90/Die Grünen: OR Pötzsche, OR Klingert, OR Köster, OR Isele,
OR Dr. Wagner, OR Ruf, OR Elke Frey

SPD: OR Dr. Rausch, OR Oppelt, OR Siebach

FDP: OR Dr. Noé, OR Malisius

FW: OR Wenzel, OR Yesil

AfD: OR Bruker

DIE LINKE: OR Frey

Es fehlten:

a) entschuldigt: OR Stolz

b) nicht entschuldigt: -

Schriftführer:

Matthias Hoffmann (StaDu)

Sonstige Verhandlungsteilnehmer: Herr Dueck (StaDu), Herr Rößler (StaDu),
Herr Wintermeyer (StaDu), Herr Roy (StaDu), Herr Dr. Heise (VBK), Frau Fath
(GBA), Frau Buchmüller (GBA), Herr Backhaus (AfA)

Die Einladung zu dieser Sitzung, datiert vom 26. August 2020, Zeit, Ort und Tagesordnung sind am 11. September 2020 in der Stadtzeitung der Stadt Karlsruhe ortsüblich bekanntgegeben worden.

7. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 16. September 2020,
17:00 Uhr

Die Vorsitzende (Ortsvorsteherin Alexandra Ries) begrüßt die Anwesenden zur heutigen Sitzung im Festsaal der Karlsburg. Vor Eintritt in die Tagesordnung teilt sie mit, dass Frau Ortschaftsrätin Stolz der B'90/DIE GRÜNEN-OR-Fraktion für heute entschuldigt sei. Man könne nun in die Tagesordnung eintreten.

7. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 16. September 2020,
17:00 Uhr

Protokoll zu

TOP 1: Jahresbericht des Amtes für Abfallwirtschaft

Blatt 1

Die Vorsitzende (Ortsvorsteherin Alexandra Ries) ruft **TOP 1, Jahresbericht des Amtes für Abfallwirtschaft**, auf. Sie begrüßt hierzu recht herzlich den Amtsleiter des Amtes für Abfallwirtschaft, Herrn Backhaus. Man habe im Ältestenrat besprochen, da der Bericht bereits vorliege, dass man direkt in die Fragerunde einsteige. Man dürfe nun Fragen stellen.

OR Köster (B´90/DIE GRÜNEN-OR-Fraktion) hat zwei Fragen. Neuerdings dürfe man in die Biotonne Grünabfälle in überschaubarer Menge einwerfen. Hier habe er gerne gewusst, was der Hintergrund sei. Und im Jahresbericht sei ganz am Ende das Wort „Eigenbetrieb“ gefallen. Er habe gerne gewusst, ob es hier einen Zeitplan gebe und wie der aktuelle Sachstand hierzu sei.

Herr Backhaus (AfA) antwortet, die erste Frage beziehe sich auf die Biotonne. Er teilt mit, dass seit dem 01.01.2020 auch nicht holziger Grünschnitt in die Biotonne eingeworfen werden dürfe. Der Hintergrund sei, dass der Bedarf hierfür da sei. Gerade wenn man an den Grasschnitt denke. In den Vegetationszeiten falle natürlich immer Grasschnitt an. Bisher wüsste man nicht wohin damit und ob man es in die Restmülltonne geben dürfe. Aber auch aus dem Grasschnitt könne man wunderbaren Strom machen, man könne Wärme daraus machen und man könne Dünger-Produkte daraus herstellen, in der Anlage, in der die Abfälle letzten Endes landen. Auf der einen Seite wolle man also den Bedarf befriedigen und auf der anderen Seite entstehen auch Endprodukte, die gewünscht seien. Diese seien zum Beispiel Wärme oder Dünge-Produkte. Das seien die Hintergründe.

Zum Sachstand Eigenbetrieb könne er mitteilen, dass die grundlegenden Abstimmungen schon relativ weit seien. Man habe schon mehr als 20 Zusammenkünfte innerhalb der Projektgruppe gehabt. Man habe verschiedene Projektgruppen. Man sei auf einem guten Weg. Ursprünglich solle der Eigenbetrieb zum 01.01.2020 gegründet werden. Dies habe sich leider verschoben, weil man als zusätzliche Aufgaben bekommen habe, ein ERP-System einzuführen. Dies sei eine Abrechnungssoftware. Und diese brauche noch etwas Zeit, weil entsprechend eine Firma dazu beauftragt worden sei, die bereits Dienstleister für die Stadt sei. Erst wenn die Software vollkommen laufe, dann werde man im Nachgang den Eigenbetrieb gegründet haben. Man gehe momentan davon aus, dass die Firma für die Installation bzw. Einführung der Software, welche ein komplizierter und langwieriger Prozess sei, ca. zwei Jahre benötige.

Die Vorsitzende (Ortsvorsteherin Alexandra Ries) bedankt sich hierfür und ruft Herrn OR Wenzel auf.

OR Wenzel (Freie Wähler-OR-Fraktion) übernimmt das Wort und bedankt sich zunächst. Er habe das letzte Mal die Werbung kritisiert, dass diese kindlich gewesen sei. Diese habe sich seiner Meinung nach verbessert. Er habe aber noch ein anderes Thema.

7. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 16. September 2020,

17:00 Uhr

Protokoll zu

TOP 1: Jahresbericht des Amtes für Abfallwirtschaft

Blatt 2

Man habe die Werbung zum richtigen Umgang mit Biomüll. Hier gebe es auch einen wunderbaren Aufkleber. Diesen vermisse er allerdings auf den Tonnen. In der Vergangenheit helfe er freiwillig immer wieder bei Senioren, aber auf keiner Tonne der Seniorenhaushalte sei so ein Hinweis. Er müsse feststellen, dass der Müll in Plastiktüten gesammelt werde. Es sei schön, wenn der Aufkleber groß auf die Tonnen käme. Beim zweiten Thema wisse er nicht, ob das Thema hier richtig sei oder das Gartenbauamt zuständig sei. Er werde immer wieder nach den kleinen schwarzen Tüten für Hunde gefragt, die am Wegesrand liegen und Endprodukte von Hunden beinhalten. Er frage sich, ob es nicht sinnvoller sei, diese Erzeugnisse in der Natur zu belassen. Er könne die Frage nicht beantworten, deshalb wolle er einen Fachmann fragen. Denn die Tüten halten ja ewig.

Herr Backhaus (AfA) fragt nach, welchen Aufkleber er jetzt genau meine. Dies habe er nicht verstanden.

OR Wenzel (Freie Wähler-OR-Fraktion) antwortet, diese würden noch kommen. Diese seien ganz neu.

Herr Backhaus (AfA) antwortet, dass die Aufkleber nun zusätzlich auf jede Biotonne kommen würden. Auf diesen stehe darauf, dass jetzt auch zusätzlich nicht holziger Grünschnitt in die Biotonne eingeworfen werden könne. Hier werde darauf hingewiesen. Auch was nicht in die Biotonne eingeworfen werden darf, werde darauf hingewiesen. Zum Beispiel Plastiktüten und auch die biologisch abbaubaren Plastiktüten dürfen weiterhin nicht hineingeworfen werden. Diese Kampagne laufe noch an. Deshalb könne man noch keine Aufkleber finden. Bezüglich der schwarzen Tüten müsse er klar sagen, dass dies ein Fehlverhalten der hundebesitzenden sei. Es sei schön, dass man das Endprodukt des Hundes einsammle. Es sei aber nicht schön, diese Tüte irgendwo hin zu werfen. Hier appelliere er an die Verantwortlichkeit eines jeden einzelnen hundebesitzenden. Wenn er eine dieser Tüten habe, solle er diese mitführen und in den nächsten öffentlichen Mülleimer hineinwerfen oder mit nach Hause nehmen und in die Restmülltonne werfen. Es sei klar, wenn die Tüte in der Natur liege, verrotte diese nicht. Der Weichmacher gehe zwar irgendwann heraus und dann zersetze sie sich, aber im Prinzip verrotte diese nicht.

OR Wenzel (Freie Wähler-OR-Fraktion) hat noch eine Zusatzfrage. Er frage sich, ob man die Empfehlung aussprechen könne, lieber keine Tüten zu verwenden, wenn kein Mülleimer vorhanden sei und das Naturprodukt des Hundes so zu belassen, anstatt die Tüte einfach in die Natur zu werfen.

Herr Backhaus (AfA) antwortet, dass es prinzipiell darauf ankomme, wo der vierbeinige Freund etwas fallen lassen wolle. Wenn er das auf einer befestigten Fläche auf einem

7. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 16. September 2020,

17:00 Uhr

Protokoll zu

TOP 1: Jahresbericht des Amtes für Abfallwirtschaft

Blatt 3

Gehweg mache, sei es nicht nur unschön, sondern auch eine Gefahr. Man könne nicht nur hineintreten, sondern auch darauf ausrutschen. Er bitte einfach die hundebesitzenden, die Hunde seitlich am Weg auf der Vegetation zu führen. Hier können die Hunde ihr Geschäft dann machen. Aber prinzipiell erwarte er von jedem hundebesitzenden, dass er für Ordnung Sorge und im Prinzip das Endprodukt in einer Tüte bis zur nächsten Mülltonne mitnehme.

Die Vorsitzende (Ortsvorsteherin Alexandra Ries) bedankt sich und erteilt das Wort Herrn OR Noé.

OR Noé (FDP-OR-Fraktion) bedankt sich für den ausführlichen Bericht. Er sei auch an einem Punkt hängen geblieben, nämlich „neue Anzeigenkampagne startet mit frischen Motiven“. Er sei letztes Jahr auch jemand gewesen, der hinterfragt habe, wie frisch denn diese Kampagne sei. Er wolle fragen und hoffen, dass die neuen Motive auch mit der Zielgruppe diskutiert worden seien, ob diese passen. Er habe die Sorge, wenn er den Aufkleber für die Biotonne anschau und das nächste Plakatmotiv, dann sehe er hier kein Corporate Identity und keinen Zusammenhang, keine gleiche Schrift und eine andere Farbwelt. Hier habe er den Hinweis, man solle einen kleinen Wettbewerb mit Schulen oder Leistungskursen in Kunst von Schulen machen. Hier kämen bestimmt schöne Dinge heraus, die dann auch bei der Zielgruppe passen, bevor man hier neue Motive starte, die vielleicht doch nicht ganz so optimal seien.

OR Ruf (B'90/DIE GRÜNEN-OR-Fraktion) hat noch eine Frage zu den Entsorgungspfaden für den Biomüll. Wenn er richtig informiert sei, gehe dieser an zwei Anlagen, die deutlich nördlich von Karlsruhe gelegen seien. Also teilweise Transportwege von 80-100 km. Er fragt nach, ob hier eine Änderung in Sicht sei und es hier Neuigkeiten gebe. Das gleiche Spiel habe man vor einem Jahr gehabt, er finde die Kampagne eigentlich recht gut und auch das man auf den Werbeflächen der Stadt immer mal wieder präsent sei. Er finde dies gut.

Herr Backhaus (AfA) antwortet, prinzipiell müsse man im Entsorgungssektor sehen, dass man eine sehr angespannte Anlagensituation habe. Natürlich wünsche man sich, dass man Abfälle nicht durch das gesamte Land bzw. Karlsruhe fahre. Auf der anderen Seite wünsche man sich auch nicht, dass so eine Anlage direkt neben einem stehe. Dies sei das Spannungsfeld, vor dem man stehe. In einem Stadtkreis wie Karlsruhe habe man einen ziemlichen Flächendruck, d. h. man habe für jede freie Fläche im Prinzip 100 verschiedene Alternativnutzungsmöglichkeiten. Die Alternativnutzung als Entsorgungsfläche sei auf Platz 100. Deshalb werde es auf absehbare Zeit keine Anlage in der Nähe geben. Die Anlage in Westheim sei in einem anderen Bundesland, aber sie sei eine halbe Stunde Fahrzeit von uns entfernt. Soweit sei dies nicht. Die zweite Anlage liege in der Tat in Flörsheim etwas weiter weg. Man könne dies aber insoweit nicht ändern.

**7. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 16. September 2020,
17:00 Uhr
Protokoll zu
TOP 1: Jahresbericht des Amtes für Abfallwirtschaft**

Diese Wege haben sich eingespielt. Es sei wünschenswert, dass geringere Distanzen entsprechend realisiert würden, aber es sei halt nicht möglich.

OR Malisius (FDP-OR-Fraktion) könne zu Flörsheim sagen, dass dort die Lastwagen mit den alten Balken nach Maxau zur Papierfabrik kommen würden. Diese würden jetzt mit Karlsruher Biomüll zurückfahren, diese Fahrt sei nicht unnötig. Die würden sowieso wieder zurückfahren müssen. Aber er habe eine ganz andere Frage. Das Plangenehmungsverfahren für die Depotsanierung würde im Regierungspräsidium liegen und die Genehmigung werde nicht vor Sommer 2020/2021 kommen. Dies stehe schon seit Jahren an. Deshalb interessieren ihn die Gründe, warum dies so lange bis Sommer 2021 dauere.

Herr Backhaus (AfA) antwortet, er sei nicht der geeignete Ansprechpartner, weil er nicht im Regierungspräsidium Karlsruhe arbeite. Es seien verschiedene Gründe. Es gehe um komplexe Prüfungen und mehr könne er dazu nicht sagen. Man müsse hier eine offizielle Anfrage beim Regierungspräsidium stellen und dann könne er ihm konkret sagen, warum das Regierungspräsidium bei der Prüfung noch nicht weitergekommen sei.

Die Vorsitzende (Ortsvorsteherin Alexandra Ries) bedankt sich für die Anwesenheit von Herrn Backhaus.

**7. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 16. September 2020,
17:00 Uhr
Protokoll zu
TOP 2: Vorstellung Frau Fath, Leitung des Gartenbauamtes und Jahresbericht
Abteilung Gartenbau StaDu**

Die Vorsitzende (Ortsvorsteherin Alexandra Ries) ruft **TOP 2, Vorstellung Frau Fath, Leitung des Gartenbauamtes und Jahresbericht Abteilung Gartenbau StaDu**, auf.

Sie begrüßt hierzu recht herzlich Frau Fath als neue Gartenbauamtsleiterin. Sie würde sich zunächst kurz vorstellen und im Anschluss werden die Kollegen Wintermeyer und Roy einen kurzen Jahresbericht über die Abteilung Gartenbau halten und dann werden alle drei für Fragen des Gremiums zur Verfügung stehen.

Frau Fath (GBA) freut sich über die Einladung und die Möglichkeit, sich heute in diesem Kreise vorstellen zu dürfen. Ihr Name sei Doris Fath. Sie sei seit 1. Juli 2020 Amtsleiterin des Gartenbauamtes in Karlsruhe. Sie sei vorher 18 Jahre lang in der gleichen Funktion im Grünflächenamt der Stadt Darmstadt tätig gewesen und davor sieben Jahre, auch in der gleichen Funktion, in Berlin. Sie habe nach 18 Jahren in Darmstadt eine neue Herausforderung gesucht, obwohl ihr Aufgabenspektrum eigentlich breit gewesen sei. Sie sei neben der Grünflächenplanung und -unterhaltung auch für die Friedhöfe und den Wald verantwortlich gewesen. Dies habe sich hier in Karlsruhe etwas geändert. Hier sei sie nur für die Grünflächen und für die Stadtbäume zuständig. Trotzdem sei die Herausforderung immens, da die Stadt doppelt so groß sei und die Zahl der Grünflächen, die zu pflegen, zu unterhalten, zu gestalten und weiterzuentwickeln seien, dreimal so groß als das, was sie in Darmstadt in ihrem Zuständigkeitsbereich gehabt habe. Sie finde die Stadt insgesamt spannend. Sie finde sie sehr grün und die Mitarbeiterschaft sehr nett. Sie sei im Amt sehr herzlich aufgenommen worden. Sie empfand alles als sehr herzlich und angenehm. Sie fühle sich in Baden wohl. Sie möge die badische Lebensart. Sie komme ursprünglich aus der Pfalz. Und diese habe ein bisschen Ähnlichkeit. Sie freue sich auf die Gestaltung ihres Arbeitsplatzes und hoffe, dass sie in den nächsten acht Jahren, so viel Zeit bleibe ihr, einiges für die Stadt Karlsruhe gemeinsam mit den Beschäftigten im Amt erreichen könne.

Die Vorsitzende (Ortsvorsteherin Alexandra Ries) bedankt sich für die Vorstellung. Sie übergibt das Wort an die Kollegen Wintermeyer und Roy für eine kurze Einführung.

Herr Wintermeyer (StaDu) übernimmt das Wort und begrüßt das Gremium. Er dürfe wie jedes Jahr einen kleinen Bericht über seine Abteilung abgeben. Er habe sich auf drei Themen beschränkt, die er kurz anreisen wolle. Zunächst gehe es um die naturnahe Wiesenpflege. In aller Munde sei die ökologische Vielfalt, Insektenförderung usw. Hier gebe es ein neues Konzept, welches zusammen mit dem Gartenbauamt entwickelt worden sei. Dann gehe es um die Baumpflanzung und -pflege. Gerade im Sinne der Trockenheit werde er kurz etwas darüber erzählen. Und es gehe um die Spielplatzanlagen, gerade jetzt in der Corona-Zeit.

**7. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 16. September 2020,
17:00 Uhr**

Protokoll zu

**TOP 2: Vorstellung Frau Fath, Leitung des Gartenbauamtes und Jahresbericht
Abteilung Gartenbau StaDu**

Zum ersten Punkt wolle er sagen, dass Politik und Gesellschaft vermehrt den Schutz und die Ausweitung von ökologischen Flächen fordern. Der Gemeinderat habe 2018 beschlossen, dies explizit zu fördern. Aus diesem Grund habe das Gartenbauamt ein Konzept dafür entwickelt. Es gebe eine Diplomingenieurin des Gartenbauamtes, Frau Elsner, die dies leitend führe. Im Rahmen der bisher stattfindenden extensiven Wiesenpflege werde dies noch einmal konzeptionell neu erarbeitet. Dazu seien im ganzen Stadtgebiet, sowie auch in Durlach und den Bergdörfer Testflächen von Wiesenflächen entwickelt worden, die eine naturnahe Mahd genießen sollen. Die Vorlage würde allen vorliegen. Es gebe auch eine Broschüre, in der alles zusammengefasst sei, wie diese naturnahe Mahd von statten gehen solle. Es sei ein sehr umfangreiches Werk. Man sehe, dass dies viel Arbeit sei, so ein Konzept aufzustellen. Man könne nicht einfach sagen, man mache eine bunte Blumenwiese, sondern es sei viel Arbeit und ein Konzept dahinter, dass dies funktioniere. Er könne die Merkmale von dieser naturnahen Pflege kurz zusammenfassen. Es solle eine vielfältige Struktur der Wiese sein, d. h. man habe unterschiedliche Wachstumsstadien. Man mähe also nicht eine Wiese komplett ab, sondern lasse Streifen und Wiesenflecken stehen. Dies sei grundsätzlich ein Rückzugsgebiet für Insekten. Früher habe man sechs bis zehn Mal die Großflächen abgemäht und damit viel Fauna und Flora zerstört. Jetzt gehe man dazu über, auf der Fläche unterschiedliche Flächen zu gestalten. Zusätzlich sage man, es komme zu Extensivierung, also viel weniger mähen als früher und es sollen Nährstoffe entzogen werden. Je weniger Nährstoffe ein Boden habe, desto vielfältiger sei die Vegetation. D. h. man mähe viel weniger im Jahr und man mähe das lange Gras ab und führe es weg. D. h. der Humus und die Biomasse müsse von der Erde entfernt werden, sodass kein Nährstoffeintrag geschehe, der Boden abmagere und es zu mehr Vielfältigkeit komme. Dazu gebe es auch vielfältige Arten, wie eine naturnahe Wiese zu mähen sei. Es gebe die Streifenmahd, die mehrschürige Streifenmahd, also ein bis fünfmal mähen, sodass man Streifen in die Fläche hineinbringe und links und rechts das Gras hochstehen lasse. Man habe die Testflächen in Durlach, die man seit März dieses Jahres so pflege. Es habe entsprechende Reaktionen seitens der Bevölkerung gegeben, warum man nicht vollständig mähe. Man müsse dies dann auch immer wieder erläutern. Es gebe nicht mehr den sauberen Golfrasen, sondern es gebe eine etwas wildere Wiese. Es sehe immer aus, als sei man nicht fertig geworden oder wie wenn man unsauber mähe. Dies sei aber gerade der Sinn der Sache. Nur so erreiche man eine Vielfältigkeit der Vegetation, der Kräuter und auch der Insekten. So habe man in Durlach und den Ortsverwaltungen nun acht verschiedene Flächen von insgesamt 19.000 m². Dies habe man hier kurz aufgelistet, die man letztes Jahr gepflegt habe. Man habe auch die Schwierigkeit, die Firmen dazu zu erziehen, sodass sie verstehen, um was es gehe. Dies sei nicht einfach gewesen. Man habe aber einen guten Erfolg. Man sehe jetzt schon, dass es vielmehr verschiedene Pflanzen auf den Flächen gebe und auch viel mehr Insekten gebe und auch vielmehr Vögel dort ansässig seien. Frau Elsner, die

**7. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 16. September 2020,
17:00 Uhr**

Protokoll zu

**TOP 2: Vorstellung Frau Fath, Leitung des Gartenbauamtes und Jahresbericht
Abteilung Gartenbau StaDu**

Blatt 3

Biologin, kenne sich sehr gut aus und mache regelmäßig Begehungen und stelle fest, dass hier mehr Leben als vorher sei. Also hier gebe es einen ersten Erfolg. Man werde diese Testflächen fortführen. Nächstes Jahr noch einmal. Dann werde in einem neuen Pflegekatalog, der ab 2022 neu ausgeschrieben werde, speziell diese Pflege der naturnahen Wiesenflächen neu ausschreiben. Man wolle eine Firma bekommen, die sich nur darum kümmere. Weil die allgemeine Pflege an Straßengrün, an Intensivflächen, Sportflächen, die also sechs bis zehn Mal streng gemäht werden müssen, das mache der normale Pflegekatalog, aber diese speziellen Flächen solle eine spezielle Firma machen, die sich entsprechend damit auskenne und das auch pflegen könne. Zusätzlich müsse man noch erwähnen, dass man sehr spezielle Maschinen haben müsse. Der Rasen werde nicht geschlegelt, sondern der lange Grasschnitt werde gemäht und es müsse aufgenommen werden. Da müsse eine spezielle Technik angewandt werden und dies koste entsprechend mehr. Dies müsse anders kalkuliert werden. Es sei mehr Material- und Personalaufwand. Geplant sei also, von der neuen Pflegeperiode 2022-2025 die Fläche um 34.000 m² zu erweitern. Man habe es hier aufgelistet. Man könne die Flächen einzeln anschauen, man könne es sich gerne anschauen. Er habe jetzt noch ein paar Bilder dazu. Man sehe, wie es früher gewesen sei und habe ein bis zweimal Langgras geschnitten und das Langgras abgefahren. Dies sei aber zu rigoros und zu einfach gewesen. Auf dem nächsten Bild sehe man die Inselmäh, bei der man einfach mittendrin etwas stehen lasse und drumherum mähe. Nach vier Wochen mähe man dann in der Mitte einen Streifen und lasse es außen stehen, sodass man ständig einen Wechsel habe. Er zeigt ein Bild in Hohenwetterbach, eine große Fläche, bei der man links den Streifen intensiv gemäht habe, wo sich auch sofort Vögel aufhalten würden. Rechts daneben habe man hohes Gras mit vielen Insekten. Man sehe, wie viel Vielfalt plötzlich auftrete. Optisch sehe es ungepflegt oder nicht fertig aus, aber es sei die einzige Methode, um eine Vielfalt zu erreichen. Auch hier müsse er aber die eigenen Mähfahrer immer wieder daran erinnern, einfach mal eine Insel stehen zu lassen, sodass sich hier Insekten zurückziehen können.

Dann komme er zum nächsten Thema, das Thema Baumpflanzung. In diesem heißen und trockenen Sommer sei deutlich geworden, dass die Ausweitung des Erhalts des Baumbestandes unbedingt sein müsse zur Verbesserung des Stadtklimas. Man habe im Herbst schon die Ersatzbaumpflanzung vorbereitet. Man werde in Durlach 77 Bäume diesen Herbst noch pflanzen. Dazu müsse man aber noch die Baumstandorte vorbereiten, zum Beispiel Substrat austauschen usw. Auf dieser Grafik sehe man nun die Standorte von den neuen Bäumen. Man verwende vermehrt trocken- und hitzetolerante Bäume. Man habe entdeckt, dass diesen Sommer viele Birken abgestorben seien und auch viele heimische Bäume, die diese Hitze nicht ertragen würden. Man verwende jetzt neue Baumarten, wie zum Beispiel Zelkovie, Linden, Gleditsien oder den Hainbuchenbaum, die der Erfahrung nach sehr viel mehr Hitze und Trockenheit aushalten würden. Die Standorte habe man aufgelistet, diese könne man im Einzelnen auch nachschauen.

**7. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 16. September 2020,
17:00 Uhr**

Protokoll zu

**TOP 2: Vorstellung Frau Fath, Leitung des Gartenbauamtes und Jahresbericht
Abteilung Gartenbau StaDu**

Blatt 4

Die deutsche Linde, als einziger deutscher Baum, habe auch sehr viel Hitze vertragen. Dies habe man diesen Sommer wieder festgestellt. Und man habe Zürgelbäume speziell neu aufgenommen. Dies sei ein südeuropäischer Baum, der auch in Südtirol wachse. Dieser sei in Durlach bereits schon in der Auerstraße vorhanden. Es sei ein schöner Baum, der kleine Früchte habe, die man sogar essen könne und man habe festgestellt, dass dieser sehr hitzetolerant sei. Auf der Grafik sehe man die Schönheit des Baumes mit wenig Wurzelraum, aber er entwickle sich trotz Hitze sehr schön und den werde man öfter pflanzen. Man könne natürlich nicht grenzenlos die Baumstandorte erweitern. Man bekomme immer wieder Grenzen durch Leitungen, Kabel und Infrastruktur gesetzt und deshalb pflanze man immer dort nach, wo ein Baum entfalle. Man wolle auch die Entwicklungsfläche gewährleisten. Dies bedeute, dass man grad dieses Jahr sehr viel gießen müsse. Man gieße in Durlach die ersten fünf Standjahre jeden Sommer. Man habe im Moment zwei Gießfahrzeuge mit je 1000 und 3000 Liter Wassertanks und diese seien acht Stunden am Tag unterwegs. Sie bringen täglich 15.000 -18.000 Wasser Liter, um die Bäume und Sommerblumen zu unterhalten. Zum Erhalt des Baumbestandes gebe es noch die geltende Baumschutzsatzung, die man unbedingt erhalten wolle. Es gebe immer wieder Anlässe wie Aufgrabungen und Baumaßnahmen, wo ein Baum entfernt werden solle oder im Weg stehe. Und hier versuche man eigentlich um jeden Baum zu kämpfen. Man habe zum Glück die Satzung der Stadt Karlsruhe, dass man sagen könne, grundsätzlich sei ein Baum geschützt und man müsse gute Gründe anführen, um diesen zu beseitigen. Es gebe seit diesem Jahr wieder die Baumpatenschaft in der Stadt Karlsruhe und in Durlach. Dies bedeute, alle Bürger, die die städtischen Bäume unterstützen wollen und sich engagieren möchten, können eine Baumpatenschaft eröffnen. Hier gebe es einen kleinen Vertrag, es gebe auch die Ansprechpartnerin Frau Werdermann, die sich darum kümmere. Hier gebe es auch einen Flyer, in dem dies gut erklärt werde. Man kann sich hier extensiv und intensiv darum kümmern, die Baumscheiben pflegen oder etwas pflanzen. Dies finde er eine gute Sache, dass jeder mit etwas Engagement zur Klimaverbesserung beitragen könne.

Nun wolle er zu den Spielplätzen kommen. Es sei dieses Jahr natürlich extrem zu Frühjahrsbeginn, man habe die Spielplätze wegen der Pandemie schließen müssen. Zum Glück habe man sie im Mai wieder eröffnen können. Man habe grundsätzlich festgestellt, dass es nach der Öffnung zu einem Boom auf die Spielplätze und auch auf die Grünanlagen kam. Sie würden sehr viel mehr genutzt werden, da die Leute sehr viel raus gehen und auch mehr Sport machen würden. Dies bedeute für die Abteilung mehr Pflege und auch Reinigungsaufwand, aber man sei froh, dass es draußen wieder weitergehen. Diese Woche hänge man die Hygieneschilder auf, dass man nochmal daran erinnert werde, welche Hygienevorschriften auch draußen beim Spielen gelten. Diese werden jetzt an allen Spielplätzen noch einmal frisch aufgehängt. Aktuell habe man den Spielplatz am „Alten Friedhof“ zwischen Festhalle und Nikolauskapelle fertig geplant.

7. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 16. September 2020,
17:00 Uhr

Protokoll zu

TOP 2: Vorstellung Frau Fath, Leitung des Gartenbauamtes und Jahresbericht
Abteilung Gartenbau StaDu

Blatt 5

Dieser solle im Herbst bzw. Winter umgestaltet werden. Frau Trost vom Gartenbauamt plane den neuen Spielplatz. Dieser sei zurzeit eine trockene Sandwüste und etwas langweilig. Einige Spielgeräte seien abgebaut worden. Er solle komplett erneuert werden mit neuen Wasserspielen und neuen Spielbereichen. Dies soll ab Herbst angegangen werden, sodass hier neue Spielgeräte entstehen. Er habe heute noch erfahren, dass es einige Probleme gebe. Im Untergrund gebe es viele Leitungen, die man sanieren müsse. Von daher gebe es einen Mehraufwand, aber man gehe nun die Gesamtfläche an und man möchte diese attraktiver gestalten. Denn man sehe jeden Tag, dass dieser sehr stark genutzt werden würde. Es sei ein sehr beliebter Spielplatz. Damit sei er am Ende seines Vortrags. Wenn es Fragen gebe, dürfe man diese nun stellen.

Die Vorsitzende (Ortsvorsteherin Alexandra Ries) bedankt sich und erteilt Frau Klingert das Wort.

OR Klingert (B'90/DIE GRÜNEN-OR-Fraktion) bedankt sich für den umfangreichen Bericht, es habe sich viel getan. Sie habe drei Fragen. Die erste Frage sei zu den Blumenwiesen. Sie frage sich, wie es früher mit der Mahd gewesen sei. Wie sei es auf den Bauern-typischen Bauernwiesen. Werde hier auch so kompliziert gemäht? Weil es erscheine ihr als ein heftiger Kostenfaktor. Damit zusammenhängend habe sie eine zweite Frage. Sie wisse, dass vor vielen Jahren es in Baden-Baden einen Schäfer gab, der die Grünflächen mit seinen Schafen entsprechend abgeweidet habe. Sie kenne sich hier nicht aus, aber sei dies eine Möglichkeit für die Wiesen? Ihre dritte Frage beziehe sich auf die Straßenbäume und den Antrag, den man vor einer ganzen Weile hatte. Er habe gesagt, dass man 67 Straßenbäume habe. Sie frage nach, ob dies Ersatzbäume seien. Man habe damals informiert, dass es keine Möglichkeiten für neue Baumstandorte gebe. Man habe gleichzeitig gebeten zu prüfen, ob es möglich sei, andere Dinge wie Sträucher oder Flachwurzeltbäume, die mehr grün, insbesondere in die Durlacher Innenstadt bringen, pflanzen könne. Weil es immer heißer werden würde. Sie wolle wissen, ob er hier schon dran sei.

Herr Wintermeyer (StaDu) fragt nach, welche Bauernwiesen sie meine.

OR Klingert (B'90/DIE GRÜNEN-OR-Fraktion) konkretisiert, sie meine die typischen Bauernwiesen, wenn man wandern gehe und Blumen pflücke, gebe es viele Wiesen mit unterschiedlichen Blumen. Sie frage sich, ob diese auch so kompliziert gemäht werden oder ob man dies einfacher machen könne, z.B. mit Schafen.

Herr Wintermeyer (StaDu) antwortet, es gebe ein Beispiel in Hohenwettersbach. Hier gebe es verschiedene Bereiche. Einmal einen intensiv genutzten Bereich und eine

7. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 16. September 2020,
17:00 Uhr

Protokoll zu

**TOP 2: Vorstellung Frau Fath, Leitung des Gartenbauamtes und Jahresbericht
Abteilung Gartenbau StaDu**

Blatt 6

ehemalige Pferdewiese. Diese habe man jetzt in die extensive Pflege aufgenommen, dass man dies nur am Rand mähe oder eben ganz stehen lasse. Das sei so eine Wiese. Man könnte diese natürlich auch einzäunen und Schafe darauf weiden lassen. Grundsätzlich habe es seiner Meinung nach mal einen Versuch mit Schafen bei der ehemaligen Mülldeponie oben in Durlach gegeben. Diese sei mit Schafen beweidet worden. Dies sei aber wieder eingestellt worden. Grundsätzlich sei es schön, Wiesen beweidet zu lassen, aber es koste natürlich Aufwand, man müsse einen Zaun bauen, man müsse einen Schäfer haben und man müsse die Tiere pflegen. Es sei ein Folgeaufwand. Man müsse auch einen Landwirt finden. Grundsätzlich habe man nur Flächen, die nicht eingezäunt seien. Die Grünflächen seien keine Weideflächen.

OR Klingert (B'90/DIE GRÜNEN-OR-Fraktion) fügt hinzu, sie kenne einen Schäfer und der habe eine einfache Steckumzäunung. Er baue keine richtigen Zäune. Dies wolle sie als Anregung sagen.

Frau Fath (GBA) möchte darauf antworten. Sie nehme immer wieder Bezug auf Darmstadt, da sie hier einen Erfahrungshintergrund von 18 Jahre habe. Hier sei man auch in Fragen zur Biodiversität unterwegs gewesen. Man habe in Darmstadt einen Wanderschäfer gehabt. Die Einzäunung sei keine hohe Anforderung, es seien einfache Steckzäune. Die Tiere müssen aber mit Wasser versorgt werden und die Grünflächen müssen zugänglich, also anfahrbar sein, um die Tiere dort hinbringen zu können. Auch die Wasserversorgung müsse sichergestellt werden können. Dies sei für Wanderschäfer nur auf relativ großen und zusammenhängenden Flächen interessant. Also keine kleinen Flächen. Sie würden schon größere Flächen benötigen, denn sonst haben sie einen erhöhten Aufwand, die Tiere immer wieder von Fläche zu Fläche umzusetzen. Prinzipiell gehe dies. Sie habe mit Frau Elsner, die Fachfrau im Gartenbauamt Karlsruhe, die sich um diese Fragen kümmere, gesprochen. Sie werde versuchen, mit einem Wanderschäfer Kontakt aufzunehmen, ob es hier in Karlsruhe eine Möglichkeit gebe. Was die bäuerliche Landwirtschaft anbetreffe, sei es insbesondere im Alpenraum so, dass sie früher auch so gewirtschaftet haben. Sie haben immer nur das Heu entnommen, welches sie unmittelbar gebraucht haben, um ihre Tiere zu füttern. Die sei viel kleinteiliger gewesen. Irgendwann sei auch dies umgestellt worden und die Flächen, die sie abnehmen, seien größer und zusammenhängender geworden. Dies habe sich auch in der Landwirtschaft geändert. Der Aufwand sei unstrittig deutlich größer, wenn man eine Streifen- oder Inselfeld mache. Aber das Ergebnis sei auch wesentlich überzeugender. Also die Artenvielfalt, sowohl in der Fauna als auch in der Flora, sei deutlich größer. Man habe dies wissenschaftlich begleiten lassen. Es gebe ein Projekt hier in Karlsruhe. Dies heiße „Stadt Wiesen Mensch“. Die Fauna, die sich dort finden lasse, insbesondere die Insektenfauna, sei untersucht worden und es sei Wahnsinn, was sich hier entwickelt habe. Man werde es demnächst im Umweltausschuss vorstellen und dann stehe die Präsentation auch zur Verfügung. Die Erfolge seien wirklich toll. Was damit nicht verbunden sei, sei ein ausge-

7. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 16. September 2020,
17:00 Uhr

Protokoll zu

TOP 2: Vorstellung Frau Fath, Leitung des Gartenbauamtes und Jahresbericht
Abteilung Gartenbau StaDu

Blatt 7

prägtes kräftiges Blühspektrum. Die Gebiete, die mit Wasser gut versorgt seien, dort habe man kräftigere Blühpflanzen. Diese seien deutlich ausdrucksstärker, zum Beispiel im Südschwarzwald. Oder überall dort, wo man mehr Wasser habe, gebe es ausdrucksstärkere Blühpflanzen oder Wiesenflächen. Und dort, wo das Wasser fehle, sind die Blüten zurückhaltender. Aber die Vielfalt sei trotzdem da, das müsse man dazu wissen.

OR Malisius (FDP-OR-Fraktion) bedankt sich bei Frau Fath und Herrn Wintermeyer. In der Basler-Tor-Straße habe man vor ein paar Jahren beantragt, dass auf den Baumscheiben, ohne Bäume, wieder Bäume gepflanzt werden. Hier wolle er nach dem aktuellen Stand nachfragen.

Herr Wintermeyer (StaDu) antwortet, man habe beim Tiefbauamt angefragt. Man habe dann mit dem Tiefbauamt, Gartenbauamt und Stadtplanungsamt festgestellt, man müsse die Basler-Tor-Straße grundsätzlich sanieren, den Untergrund zusammen mit der Weiherstraße. Dies solle ein Großprojekt werden. In der Weiherstraße gebe es sehr große Bäume. Wenn diese Bäume wegmüssen, müsse die komplette Straße saniert werden, der komplette Untergrund und die Entwässerung. In diesem Zusammenhang werde auch die Basler-Tor-Straße saniert. In diesem Rahmen würden dann auch die Baumscheiben neu gebaut werden und auch neue Bäume gepflanzt werden. Solange müsse man warten. Es sei schon konkret angedacht, aber es sei nochmal verschoben worden. Er müsse noch einmal beim Stadtplanungsamt und Tiefbauamt nachfragen, wie weit die Planung sei. Man müsse auch erst die Finanzierung klären. Solange müsse man warten.

Die Vorsitzende (Ortsvorsteherin Alexandra Ries) ergänzt, man sei darauf angewiesen, dass das Tiefbauamt mit in die Straßenplanung einsteige. Und hier sei im nächsten Haushalt erstmal nichts vorgesehen. Dies bedeute, es werde eher eine mittelfristige Lösung sein. Wenn man dies beschleunigen wolle, müsse man hierzu einen Antrag entsprechend stellen. Im Haushalt sei nichts eingestellt. Damit könne es frühestens wieder in den Doppelhaushalt 22/23. Denn dies sei keine Maßnahme, die im Unterhalt mitfließe. Man könne nicht einfach Bäume pflanzen. Hier müsse man nochmal beim Tiefbauamt nachfragen.

OR Yesil (Freie Wähler-OR-Fraktion) bedankt sich für den ausführlichen Bericht. Sie habe eine Frage zur Grenzstraße. Hier werden Parkplätze gebaut und hier würden einige Bäume fehlen. Diese seien gefällt worden. Hier seien schöne Blühbäume gewesen. Sie wolle fragen, ob die gefällten Bäume ersetzt werden, und wenn ja, welche Baumarten werden hier neu gepflanzt. Die zweite Frage sei, wo das Auftanken der Wassertanks der Gießfahrzeuge stattfindet.

**7. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 16. September 2020,
17:00 Uhr
Protokoll zu
TOP 2: Vorstellung Frau Fath, Leitung des Gartenbauamtes und Jahresbericht
Abteilung Gartenbau StaDu**

Herr Wintermeyer (StaDu) antwortet, dass die Baustelle Grenzstraße zum Sanierungsgebiet Aue gehöre. Von daher sei dies im Gesamtkonzept so eingeplant worden, dass an dieser Stelle Parkplätze entstehen. Hier seien Bäume weggekommen, die an anderer Stelle wieder als Ausgleich im Sanierungsgebiet nachgepflanzt werden. Man habe auch neue Baumscheiben vorgerichtet. Hier könne man wieder neue Bäume nachpflanzen. Es seien jetzt weniger, aber diese werden an anderer Stelle wieder als Ausgleich gepflanzt. Die Parkplätze seien dringend notwendig gewesen und so eingeplant worden. Die Tankfahrzeuge mit Wasser werden über einen Hydranten aufgetankt. z.B. im Schlossgarten oder auch an der Straße aufgetankt. Man habe einen Hydranten mit Wasserzähler und dann könne man jederzeit tanken. Man habe auch einen neuen Gießarm, d. h. der Fahrer müsse nicht mehr aussteigen. Vom Sitz aus könne der Fahrer die Bäume gießen.

OR Frey (B'90/DIE GRÜNEN-OR-Fraktion) bedankt sich für die Vorträge, sie habe viel gelernt. Sie habe zwei Fragen. In der Liste für die Nachpflanzung in der Eckardstraße stehen 32 Bäume, die nach gepflanzt werden. Die Straße sei sehr kurz.

Herr Wintermeyer (StaDu) antwortet, dies seien kleine Sträucher bzw. Bodendecker, die man hier pflanze.

OR Frey (B'90/DIE GRÜNEN-OR-Fraktion) fährt fort mit einer Frage zur Ellmendinger Straße. Sie wisse nicht ob die Frage hier richtig sei. Es sei beschlossen worden, wegen der Parksituation in der Elmendingerstr, im langen Grünstreifen Steine einzusetzen, weil man nicht markieren könne. Momentan mähe das Gartenbauamt den Grünstreifen. Sie fragt nach, ob er wisse, wann die Rasensteine hier hineinkommen.

Herr Wintermeyer (StaDu) antwortet nein, dies wisse er nicht. Es sei geplant und mit dem Tiefbauamt abgesprochen. Es gab einen Bauleiter, der mit der Abteilung gesprochen habe, wie die Ausführungen gemacht werden. Man hatte noch kleine Ergänzungen. Entweder man mache Komplettparkplätze, so war der Vorschlag oder eben ganz grün, aber nicht eben halb-halb. Seitdem habe er keine neue Nachricht, wie es hier weitergehe. Es sei ein hoher Kostenaufwand gewesen, dies neu zu bauen, von daher sei dies zunächst verschoben worden.

Die Vorsitzende (Ortsvorsteherin Alexandra Ries) antwortet, dies werde man nachfragen.

OR Ruf (B'90/DIE GRÜNEN-OR-Fraktion) hat eine Verständnisfrage zur Perspektive für die Bewässerungsarbeiten. Vor 15 Jahren, als er noch im Garten- und Landschaftsbau unterwegs gewesen sei, habe man Straßenbäume, in der Größenordnung wie man sie

7. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 16. September 2020,
17:00 Uhr

Protokoll zu

TOP 2: Vorstellung Frau Fath, Leitung des Gartenbauamtes und Jahresbericht
Abteilung Gartenbau StaDu

Blatt 9

neu pflanze, ungefähr drei Jahre mit Bewässerungsmaßnahmen begleitet. Jetzt seien es fünf. Sei dies ein Erfahrungswert der Abteilung oder eine Vorgabe aus Studien- und Literatur? Seien dies erfahrungsgemäß in weiteren 15 Jahren dann sieben Jahre? Wisse man dies schon? Die zweite Frage sei zur naturnahen Grünflächenpflege. Er habe früher die gleichen Flächen gemäht, also Friedhöfe, Spielplätze und Grünstreifen. Man habe da alles platt gefahren. Und alle Mitarbeiter haben alles platt gefahren. Wenn jemand gesagt hätte, man solle einen Streifen stehen lassen, hätte man sich an den Kopf gefasst. Gibt es für die Mitarbeiter Weiterbildungsmaßnahmen, in denen für die naturnahe Pflege geworben wird, sodass die Mitarbeiter mit den Informationen ausgestattet werden, dass diese das vertreten und leben können?

Herr Wintermeyer (StaDu) antwortet, zur letzten Frage könne er sagen, im März habe Frau Elsner alle Firmen eingeladen und auch die Mitarbeiter der Gartenbauabteilung, um darüber zu berichten und für Verständnis zu sorgen, man müsse anders pflegen und nicht mehr nur geradeaus fahren, Hauptsache schnell und einfach. Die Firmen haben natürlich gesagt, es koste mehr Zeit und Geld, das könne man nicht leisten und man habe einen Pflegekatalog, der vier Jahre laufe und die haben ihre Preise eben schon abgegeben. Man könne jetzt nicht plötzlich anfangen mit Handarbeit. Es wurde also von Frau Elsner sehr gut informiert. Sie habe dies gut dargestellt, dass diese Pflege notwendig sei. Deshalb auch die Folge, dass man im neuen Pflegekatalog ab 2022, dies so aufschreibe, dass die Firmen sich speziell darauf einstellen können und geschult werden, spezielle Maschinen haben, sodass man sagen könne, man pflege nur diese Flächen. Diese sollten dann das Verständnis und die Power haben, dies richtig hinzukriegen. Dies sei ein weiter Weg und man müsse oft schulen. Man müsse auch die eigenen Mähfahrer immer wieder schulen, denn sie seien getrimmt auf rationell, schön und sauber, dann sehe es gut aus. Mit dem Gießen der Bäume sei so, dass man die Erfahrung gemacht habe, drei Jahre reichen nicht, auch fünf Jahre alte Bäume trocknen noch. Man habe jetzt das dritte Jahr einen trockenen Sommer. Es fehlen zwei Jahresniederschläge und dies sei sehr weit im Untergrund. Man schaffe nur fünf Jahre, er würde gerne mehr Jahrgänge gießen. Momentan schaffe man nur drei bis fünf Jahre. Es werden ja jedes Jahr mehr.

Die Vorsitzende (Ortsvorsteherin Alexandra Ries) fragt bei Frau Fath nach, ob es noch allgemeine Überlegungen im Gartenbau zu diesem Thema gebe.

Frau Fath (GBA) antwortet, man sei gerade dabei, ein Bewässerungskonzept zu erstellen, um das ganze logistisch abbilden zu können. Denn es bedeute einen unheimlichen Technikeinsatz und einen großen personellen Einsatz und man müsse schauen, was man selbst leisten könne. Ein Thema sei auch, dass man momentan Trinkwasser einsetze.

**7. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 16. September 2020,
17:00 Uhr
Protokoll zu
TOP 2: Vorstellung Frau Fath, Leitung des Gartenbauamtes und Jahresbericht
Abteilung Gartenbau StaDu**

Man müsse prüfen, ob man an Brauchwasserquellen habe, sodass man das wertvolle Trinkwasser nicht verschwenden müsse. Dies sei im Grunde ein Zielkonflikt. Man habe deshalb festgelegt, dass die jungen Bäume auf jeden Fall fünf Jahre bewässert werden. Ob dies das Ende der Fahnenstange sei, könne sie im Moment nicht sagen. Es sei so, dass einzelne und wertvolle alte Bäume sogar weiterhin gegossen werden müssen, um diese über die Zeit bringen zu können, weil diese sehr Parkbild-prägend seien. Wenn man sich dann vorstelle, dass ein riesengroßer Baum absterbe, weil er nicht ausreichend mit Wasser versorgt sei, dann blute einem das Herz. Und dies reiße große Wunden in die Parkanlage. Insofern sei man teilweise dazu übergegangen, ein Altbaumbestand mit Wasser zu versorgen. Man wisse noch nicht, wie sich das Klima weiterentwickelt. Man müsse unter Umständen nachsteuern.

Die Vorsitzende (Ortsvorsteherin Alexandra Ries) bedankt sich und fasst zusammen, dass die ganzen Fragen in eine positive Richtung gehen würden. Es werde irgendwann eine politische Entscheidung sein, denn insgesamt werde der Unterhaltungs- und Pflegeaufwand höher. Dieser Mehraufwand sei zunächst für externe Firmen nötig, aber es bedeute auch eine Erhöhung der Mitarbeiter im eigenen Bereich und in anderen Bezirken. Diese Entscheidung müsse irgendwann auf der politischen Ebene getroffen werden, ob man diesen Weg so weitergehen wolle oder wie man sich der Situation der Trockenheit stelle. Man gehe den Weg gern. Sie wisse, dass Herr Wintermeyer und Herr Roy auch persönlich sehr überzeugt seien. Das Thema werde aber auch mit Stellenschaffungsanträgen einhergehen und diese im Zielkonflikt mit dem schwierigen städtischen Haushalt stehen. Dies wolle sie an dieser Stelle erwähnen.

OR Böhler-Friess (CDU-OR-Fraktion) hat eine allgemeine Frage an Herrn Wintermeyer. Sie frage nach, ob im Stadtgebiet die Möglichkeit bestehe, mehr mit Kräutern zu arbeiten. Sie wisse, dass Kräuter eine Dauerkultur seien und dass Kräuter im Spätsommer und im Herbst fast die einzige Nahrungsquelle für Bienen seien. Sie wisse, dass es eigentlich die Lindenblüten seien, wenn aber die Bäume nicht gegossen werden, stellen die Blüten keine Nahrung für die Bienen dar. Könne man also statt Blumen, die im Wechsel gepflanzt werden müssen, Dauerkulturen anlegen? Sei so etwas in der Planung möglich oder könne man dies ausschließen?

Herr Wintermeyer (StaDu) antwortet, damit habe man bereits begonnen. Er habe in den letzten Jahren schon vorgestellt, man habe immer wieder Flächen, die früher eine Wechselflora gehabt haben, also Winter- und Sommerflora im Wechsel. Man habe alles ausgraben, wegwerfen und neu pflanzen müssen. Man gehe jedes Jahr mehr dazu über, Dauerstauden zu pflanzen, die entsprechende Insektennahrung darstellen. Man stelle sich vor, dass man im Schlossgarten dieses Jahr auf Stauden umstelle. Man müsse aber

**7. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 16. September 2020,
17:00 Uhr
Protokoll zu
TOP 2: Vorstellung Frau Fath, Leitung des Gartenbauamtes und Jahresbericht
Abteilung Gartenbau StaDu**

unterscheiden, es gebe Wiesenflächen und Grasflächen, dies sei nicht zu verwechseln mit Staudenflächen. Die Staudenflächen seien sehr viel intensiver zu pflegen. Man müsse sie pflanzen, mulchen, gießen und hacken. In der Grafik sehe man eine Fläche, ein Jahr alt, die sei schon zugewachsen, hier sei nicht mehr viel Pflege notwendig und sei immer noch eine Nektarquelle. Von daher kann er zustimmen, dass Stauden eine wichtige Quelle im Herbst seien.

OR Oppelt (SPD-OR-Fraktion) hat noch eine Frage. Wenn Sie als Bürgerin oder Bürger mehr für die Biodiversität selbst tun möchte und eine Wildblumenwiese anlegen, könne man hier beim Gartenbauamt anrufen und fragen, ob sie helfen können, welche Pflanzen man am besten nehme. Sei dies Boden abhängig? Zum Beispiel etwas, was man nur zweimal im Jahr mähen müsse. Oder gebe es hier eine Broschüre?

Herr Wintermeyer (StaDu) antwortet, es gebe vielerlei Broschüren mit Listen und mit geeigneten Pflanzen. Man müsse sich dann entscheiden, ob man eine Wildblumenwiese einsäe, dann müsse man den Boden entsprechend vorbereiten oder ob man Stauden pflanze. Dies sei eine Entscheidung, die grundsätzlich zu treffen sei. Natürlich sei es wichtig, auf den Boden zu achten, möglichst abgemagert und wenig Stickstoff. Man müsse sich den Standort genau anschauen, wie er vorzubereiten sei. Man sei gerne bereit hier Tipps zu geben. Es gebe auch gute Broschüren darüber, sie könne gerne auf ihn zukommen, dann könne man dies mitteilen. Auch Frau Elsner im Gartenbauamt sei in diesem Thema sehr fit.

Frau Fath (GBA) ergänzt, wenn sie die Absicht habe, eine reich blühende Blumenwiese bei sich einzusäen, dann müsse man davon ausgehen, dass man alle 2-3 Jahre nachsäen muss. Ansonsten würden sich nur die stärkeren Pflanzen durchsetzen. Meist seien dies die Gräser, sodass dies über 2-3 Jahre hin das ganze Artenspektrum wieder verarmt. Das was man mit der Streifenmahd mache, fördere den natürlichen Samen, der im Boden ohnehin vorhanden sei. Also diese Wiesenzusammensetzung fördere man durch Mahd. Sie sei weniger blütenreich aber trotzdem vielfältig. Wenn man etwas bunt Blühendes im Garten haben wolle, müsse man davon ausgehen, dass man alle 2-3 Jahr immer wieder nachsäen müsse. Sonst funktioniere dies nicht.

Frau Fath (GBA) möchte noch zu den Kosten ergänzen, weil immer davon ausgegangen werde, wenn extensiv gemäht werde, also nur noch ein bis zweimal statt fünf bis sechsmal, dann werde es billiger. Sie müsse sagen, dies sei ein Irrtum. Die Erfahrung lehre, dass die häufig gepflegten Rasenflächen 5 Cent pro Quadratmeter und die ein bis

**7. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 16. September 2020,
17:00 Uhr
Protokoll zu
TOP 2: Vorstellung Frau Fath, Leitung des Gartenbauamtes und Jahresbericht
Abteilung Gartenbau StaDu**

zwei Schnitte im Jahr 25 Cent pro Quadratmeter kosten würden. Dies sei das fünffache. Nur dass man mal eine Relation habe. Wenn man auf extensive Mahd umstelle, so werde es einfach deutlich teurer.

OR Wenzel (Freie Wähler-OR-Fraktion) hat eine Frage zum Thema Grünflächen in Durlach. Die größten Grünflächen seien die Kleingartenanlagen in Durlach. Er sei fast zwei Jahrzehnte Kleingärtner gewesen, und die Kleingartenanlage unterstehe auch dem Gartenbauamt. Damals sei es so, wenn der Rasen zwei Zentimeter hoch war und nicht gemäht wurde, habe es gleich eine Abmahnung gegeben. Gehen diese biologischen und ökologischen Faktoren auch in diese Kleingartenanlagen ein, sodass die Kleingärten wieder lebende Gärten seien und kein Golfrasen.

Frau Fath (GBA) antwortet, dass dies natürlich wünschenswert sei, wenn der Weg dorthin gehe. Im Moment sei es so, dass die Kleingärtenordnung neu erstellt werde bzw. überarbeitet werde und man versuche ökologische Aspekte mit einzubringen. Wie sie am Ende ausgestaltet sein werde, werde vom Bezirksverband entschieden. Man bringe die Sicht der Dinge auf jeden Fall mit ein und man hoffe, dass mehr Biodiversität auch in Kleingartenanlagen zukünftig möglich sein werde. Es gebe aber auch sehr ordnungsliebende Pächterinnen und Pächter, die erstmal von den Vorteilen der Biodiversität überzeugt werden müssen.

Die Vorsitzende (Ortsvorsteherin Alexandra Ries) bedankt sich, es gebe keine weiteren Wortmeldungen. Sie bedankt sich bei allen drei Kollegen, dass sie da waren und interessante Einblicke gegeben haben. Sie wünsche Frau Fath weiterhin viel Erfolg und gutes Gelingen. Die gute Zusammenarbeit mit dem Stadtamt Durlach könne sie gerne anbieten. Und mit dem Ortschaftsrat auch. Auch an die Kolleginnen und Kollegen der Abteilung Gartenbau solle der Dank weitergegeben werden. Wie man wisse, sei die Abteilung Gartenbau nicht nur in der Grünpflege, sondern auch in viele anderen Dingen Unterstützer und Helfer. Deswegen ganz lieben Dank an die Kollegen.

7. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 16. September 2020,

17:00 Uhr

Protokoll zu

TOP 3: Sanierung Bergwaldanger

Blatt 1

Die Vorsitzende (Ortsvorsteherin Alexandra Ries) ruft **TOP 3, Sanierung Bergwaldanger**, auf. Sie begrüßt hierzu Frau Buchmüller. Frau Buchmüller wäre gerne in das Gremium gekommen und würde das Ergebnis der tollen Planung für den Bergwaldanger vorstellen. Es sei schon beschlossen worden und Haushaltsansätze vorhanden. Dann kam der Denkmalschutz dazwischen. Hierfür könne von städtischer Seite keiner etwas. Aber man habe heute noch einmal einen Sachstandsbericht, wie der Sachstand in Sachen Bergwaldanger sei. Man stelle es nun dem Gremium vor.

Frau Buchmüller (GBA) übernimmt das Wort. Sie werde im Schnelldurchgang starten, da die Grundlage, was die Situation Bergwaldanger betreffe, die meisten schon kennen würden. Sie zeigt die Abbildung des großen Platzes mit Pergola in der Bergwaldsiedlung zwischen den Ladenzeilen. Man sehe es hier auf dem Luftbild. Leider seien viele Läden schon verwaist. Momentan gebe es nur zwei Läden mit Publikumsverkehr. Es gebe zurzeit eine Kaffeerösterrei und einen Friseur. Dies sei der Bestand, den man sehe. In der Mitte habe man die große Pergola. Das Projekt sei entstanden, da viele Bereiche zu sanieren seien, zum Beispiel die Treppen, Rampen, die Pergola, die Stützen und die Holzteile. Sie seien rein optisch zu sanieren aber haben teilweise auch technische Mängel. Die Pflasterflächen seien auch sanierungsbedürftig. Es seien alte Platten. Sie heben sich und sind teilweise gerissen. Aus diesem Grund habe das Gartenbauamt 2018 eine Planung erstellt und habe diese im Ortschaftsrat Durlach vorgestellt. Sie zeigt den Bestand, die Stützen, die Pergola, die Rampen und Treppen. Es sei schwierig, bei dieser Rampe einen Kinderwagen hochzuschieben. Dies habe man mit weniger Gefälle ausbilden wollen. Die Bäume haben relativ kleine Baumscheiben und haben sich schon gehoben, dadurch würden Stolperfallen entstehen bzw. die Bordsteine heben sich schon heraus. Das sei die Planung von 2018 gewesen. Und dann käme der Denkmalschutz dazu. Dieser sei etwas schwierig in Karlsruhe, denn man sei in Karlsruhe zwar die Untere Denkmalschutzbehörde, könne es sich selbst aber nicht genehmigen. Man müsse sich dann an die Höhere Denkmalschutzbehörde wenden. Dies sei das Regierungspräsidium. Es gebe sogenannte Befahrungen, die immer dienstags stattfinden. Hier kommen die Damen und Herren der unteren und der oberen Denkmalschutzbehörde zu den einzelnen Projekten zusammen und lassen sich die Planung vorstellen. Man wüsste, dass das Gebäude daneben in der Elsa-Brändström-Straße 14 und 16 Herr Prof. Dr. Mol, in Karlsruhe ein sehr bekannter Architekt, gebaut habe. Er habe dort früher sein Atelier gehabt. Dieses Gebäude stehe unter Denkmalschutz. Weil auch Teile des Platzes unter das Gebäude drunter gehen und hier Säulen stehen und das Gebäude quasi unter das Gebäudedach darunter laufe, habe man angefragt wo die Grenze des denkmalgeschützten Bereiches sei. Dann habe man die Auskunft erhalten, der gesamte Platz stehe unter Denkmalschutz. Das habe man bisher nicht gewusst. Bei dem Termin, den man mit dem Denkmalschutz gehabt habe, habe das Landesamt für Denkmalpflege, die Stadt Karlsruhe, die untere Denkmalschutzbehörde und die Stadt Karlsruhe vom Gartenbauamt teilgenommen. Es wurde von Seiten des Denkmalschutzes ganz klar deutlich gemacht,

7. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 16. September 2020,

17:00 Uhr

Protokoll zu

TOP 3: Sanierung Bergwaldanger

Blatt 2

dass keine Veränderung des Platzes aus Sicht des Denkmalschutzes möglich sei. Man dürfe also keine planerischen oder baulichen Veränderungen vornehmen. Dies beruhe darauf, dass Herr Mol den Platz mitentworfen habe. Warum dies so sei, könne man jetzt nicht mehr genau sagen, aber der Platz beziehe sich auch von seiner Struktur auf das Gebäude in der Elsa-Brändstromstraße 12 und 14. Sie habe versucht, in den Architekturarchiven sowie mit verschiedenen Leuten den Grund dafür herauszufinden, warum der Platz unter Denkmalschutz stehe. Er sei aber nicht herauszufinden. Man habe daraufhin, weil man nicht wusste, wie man mit der Sache umgehe, drei verschiedene Gutachten in Auftrag zu geben. Das erste Gutachten sei ein Holzgutachten, um zu wissen, ob die Pergola direkt heruntergenommen werden müsse oder man einzelne Teile erhalten könne und was man machen müsse. Das zweite sei ein Denkmalgutachten von der Denkmalschützerin und Archivarin Frau Günther, die jede Stütze der Pergola und auch den gesamten Belag beurteilt habe. Das Fazit sei, dass der Entwurf nicht umgesetzt werden könne. Holzteile der Pergola in Betonbelägen sind zu erhalten und auch eins zu eins zu erhalten. Man dürfe also auch keine neuen Betonplatten legen, sondern man müsse die alten Betonplatten mit einem stärkeren Unterbau versehen und die alten Betonplatten wieder darauflegen. Ein Einbau von neuen Materialien sei nicht erlaubt. Statt einem Entwurf, müsse man ein Sanierungskonzept machen. Und die Kosten seien neu zu berechnen. Dies sei ein ganz wichtiger Punkt an dieser Sache. Das Sanierungskonzept habe also drei Teile, die Pergola, die Entwässerung, die ein kleines Problem darstelle aber technisch lösbar sei, wahrscheinlich mit einem neuen unterirdischen Anschluss an die Straßenentwässerung. Und die Beläge. Die Pergola brauche eine Betonsanierung. Es sei mit einem Gutachten festgestellt worden, welches von den Betonteilen gemacht wurde, dass die Stützen alle erhalten werden können. Sie seien mit verschiedenen Methoden zu sanieren. Man müsse mangelhafte Holzteile austauschen. Sie seien momentan noch standfest, also im jetzigen Zustand nicht baufällig. Große Teile der Holzteile würden erhalten werden können und nur mangelhafte Teile müsse man austauschen. Die Rinne, die einzige große Entwässerungsrinne, die quer über den Platz laufe, sei eine sogenannte Schlitzrinne, aus Betonteilen. Der Denkmalschutz fordere, dass man diese Rinne erhalte. Man dürfe also keine andere Abdeckung verwenden, man müsse diese Rinne in einem Betonwerk rekonstruieren lassen, weil diese Teile seien nicht mehr zu erhalten. Die Plattenbeläge und Pflasterbeläge werden aufgenommen. Der Unterbau müsse verstärkt werden, weil momentan sei es so, wenn der Platz ab und zu befahren werde, knacken die alten Platten. Dies könne nur durch einen stärkeren Unterbau versucht werden zu verhindern. Natürlich seien Betonplatten nicht für die Ewigkeit. Irgendwann werden die nächsten Platten reisen. Eine Wiederverlegung der alten Platten und des Pflasters im Hauptbereich des Platzes sei nötig. Der Vorschlag an den Denkmalschutz sei gewesen, dass man die alten Platten herausnehme und ein gewisses Kontingent an Platten sich sichern könne für den hinteren Platz. Dies sei im Prinzip das Sanierungskonzept. Die Stützen würde man sanieren und man müsse die vorhandenen Kantensteine aufnehmen und an der gleichen Stelle wieder setzen. Man dürfe den Bäumen

**7. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 16. September 2020,
17:00 Uhr
Protokoll zu
TOP 3: Sanierung Bergwaldanger**

keine größeren Baumscheiben geben. Im vorderen Bereich, in dem auch die alten Platten liegen, Platten liegen, würde man die alten Platten rausnehmen, neue Platten legen und man hätte ein Kontingent für hinten zur Verfügung. Sie sei dann von ihrem Abteilungsleiter und damals stellvertretenden Amtsleiter Herr Weindel darum gebeten worden, beim Denkmalschutz oder bei Regierungspräsidium anzufragen, ob diese damit einverstanden seien, dass man die Platten vorne rausnehmen und hinten dann verwenden dürfe. Daraufhin habe man am 7. April eine denkmalschutzrechtliche Genehmigung für die Sanierung des gesamten Platzes erhalten. Dann habe man die Kosten neu berechnet. Man sehe hier die Tabelle, sie gliedere sich in drei Bereiche. Die erste Spalte seien die Kosten, wenn man den Entwurf umsetze, dies habe man 2018 gerechnet. Der nächste Betrag sei die Summe, die im Haushalt 19/20 eingestellt worden sei, dies seien 227.000 € und als ganz grobe Kostenschätzung, hier könne noch etwas zukommen im Untergrund, da man noch nicht aufgegraben habe, werden im Minimum 300.000 € fällig werden. Man habe jedoch nur 227.000 € zur Verfügung. Dies bedeute, man habe eine Unterdeckung, die Haushaltsmittel reichen für die Sanierung nicht aus. Das Fazit sei nun, man stoppe das Projekt und man müsse es neu anmelden zum Doppelhaushalt 22/23. Sie bedankt sich für die Aufmerksamkeit.

Die Vorsitzende (Ortsvorsteherin Alexandra Ries) bedankt sich für den Vortrag. Man müsse den Sachstand so zur Kenntnis nehmen.

OR Kehrlé (CDU-OR-Fraktion) bedankt sich für die Vorstellung und übernimmt das Wort. Er habe eine kurze Frage. Er wolle wissen, ob das Sanierungskonzept so umgesetzt werden müsse.

Frau Buchmüller (GBA) antwortet, wenn man etwas daran machen wolle, dann müsse man es umsetzen. Man könne keine Neugestaltung machen.

Die Vorsitzende (Ortsvorsteherin Alexandra Ries) ergänzt, man könne es einfach so lassen, aber auch hier käme man an seine Grenzen, denn man habe irgendwann mit der Verkehrssicherungspflicht zu tun.

OR Noé (FDP-OR-Fraktion) bedankt sich für die Ausführungen. Er sei erschüttert. Der Bergwaldanger sei kein Freilichtmuseum, da oben leben ja auch Menschen. Man mache sich hier über alle möglichen Ecken und die Aufenthaltsqualität in Durlach Gedanken. Das da oben sei eben auch Durlach. Frau Buchmüller habe es toll dargestellt, jetzt würden sich die Gerüchte die man hatte, zu einem Bild fügen. Es gebe noch eine Behörde obendrüber. Er fragt nach, ob man die Möglichkeit habe, einen Rechtsweg zu beschreiten, um diesen Denkmalschutz aufzuheben. Und wenn ja, wo müsse man diese Schritte einleiten.

**7. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 16. September 2020,
17:00 Uhr
Protokoll zu
TOP 3: Sanierung Bergwaldanger**

Frau Buchmüller (GBA) antwortet, dies habe sie bis jetzt nicht eruiert. Hier müsse sie mit dem zentralen juristischen Dienst sprechen, wobei die untere Denkmalschutzbehörde auch beim zentralen juristischen Dienst angesiedelt sei. Dies könne man noch einmal nachforschen.

OR Pötzsche (B'90/DIE GRÜNEN-OR-Fraktion) fragt nach, ob er es richtig verstanden habe, dass man nicht wisse, warum es denkmalgeschützt sei.

Frau Buchmüller (GBA) antwortet, sie wisse nicht, wer es unter Denkmalschutz stellen lassen habe und warum. Sie denke, weil Herr Prof. Dr. Mol den Entwurf gemacht habe. Aber die vielen Jahre, welches das Gartenbauamt den Platz betreue, war nicht bekannt, dass er unter Denkmalschutz stehe. Dies habe man extrem selten, dass Platzanlagen unter Denkmalschutz stehen

OR Pötzsche (B'90/DIE GRÜNEN-OR-Fraktion) hat noch eine weitere Frage zum architektonischen Rechthehaber, Herr Prof. Dr. Mol. Was sage er dazu? Beharre er darauf, dass dies so bleibe oder bestünde hier die Möglichkeit, Einfluss zu nehmen auf das Denkmalamt.

Frau Buchmüller (GBA) antwortet, dass Herr Mol hier nichts bewegen könne. Weisungsbefugend sei die obere Denkmalschutzbehörde.

Die Vorsitzende (Ortsvorsteherin Alexandra Ries) ergänzt, man sei jetzt in einem rein öffentlich-rechtlichen Bereich. Und nicht in einem privatrechtlichen oder urheberrechtlichen Bereich. Es sei denkmalgeschützt und dann sei es von der öffentlichen Hand als Denkmal geschützt.

Frau Buchmüller (GBA) fährt fort. Herr Mol habe versucht, noch eine Veränderung seines eigenen Entwurfes einzureichen. Dies gehe auch nicht.

OR Wagner (B'90/DIE GRÜNEN-OR-Fraktion) fragt nach, ob es irgendeinen Weg gebe, aus der Nummer herauszukommen. Weil für mehr Geld etwas zu sanieren, was keiner in dieser Form so wolle mache keinen Sinn. Man könne es sich besser vorstellen und der Entwurf, den Frau Buchmüller vorgestellt habe, erwecke den Eindruck einer deutlichen Verbesserung. Er würde sich schwertun, dafür abzustimmen, dass man 70.000 € mehr ausbebe für etwas, was eigentlich keiner wolle. Deshalb solle man alle Anstrengungen unternehmen, um Wege aus der Situation heraus zu finden. Was würde passieren, wenn die öffentliche Hand dagegen verstoßen würde? Könne man sich als Kommune an den Petitionsausschuss wenden und sagen, hier gehe etwas gegen die Menschen, so wie es Ortschaftsrat Dr. Noé formuliert habe. Könne der Denkmalschutz wirklich etwas verbieten, was offensichtlich der Öffentlichkeit entgegenstehe? Er frage sich, wie man aus dieser Nummer herauskomme.

7. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 16. September 2020,**17:00 Uhr****Protokoll zu****TOP 3: Sanierung Bergwaldanger****Blatt 5**

Die Vorsitzende (Ortsvorsteherin Alexandra Ries) nehme mit, dass viele der Gremienteilnehmer nicht einverstanden seien, mindestens 300.000 € dafür auszugeben für eine nicht gewollte Situation. Sodass die Diskussion sich im nächsten Doppelhaushalt dann stelle. Bis dahin könne man sich schon noch mal Gedanken machen, welche Wege es gebe, hier in Diskussion zukommen. Dies würde man als Verwaltung auch noch mitnehmen. Man müsse vielleicht auch mal mit der Bürgergemeinschaft Bergwald sprechen. Sodass aus der Bürgerschaft selbst eine Initiative komme. Hier habe sie noch nicht viel gehört. Sie würde jetzt auch mitnehmen, dass es hier noch kein „Go“ für die Sanierung über 300.000 € gebe. Man könne auch den Weg gehen, es einfach abzusperrern, wenn es nicht mehr verkehrssicher sei. Wenn es dann zusammenstütze sei es weg und man dürfe es neu beplanen. Dann sei es kein Denkmal mehr.

OR Henkel (CDU-OR-Fraktion) führt aus, dieses Thema verfolge den Bergwald seit vielen Jahren. Außer ihrer Person viele andere mit. Sie könne zum Stimmungsbild schon etwas sagen ohne Detail. Es sei so, dass man einen prozentualen Anteil habe von 45 % Ureinwohner, die eine große Verbindung zu diesem Platz haben würden. Die Bewohner aus den markanten Hochhäusern und die nachgezogenen haben keine Verbindung zu diesem Platz. Man habe auch Verschiedenes angeregt, ob man eine Bürgerbefragung mache. In Corona-Zeiten seien andere Gegebenheiten jedoch vordergründig gewesen. Man würde dies durchaus noch einmal angehen. Sie habe noch einen guten Bezug als Ehrenvorsitzende. Ansonsten sehe sie es wie Herr Wagner, dass man weitere Schritte einleitete. Denn sie könne auch sagen, dass das Gemeindezentrum ebenfalls architektonische Gebäude seien, die aber nicht von Professor Dr. Mol stammen und auch hier haben die Erben es verhindert, dass diese Gebäude so saniert wurden. Dies sei dort oben eine Einheit. Ein sehr schweres Thema.

OR Frey (B'90/DIE GRÜNEN-OR-Fraktion) müsse die Gegenposition beziehen. Man würde, wenn es eine Festung aus dem 15. Jahrhundert sei, diesen Platz nicht einstampfen, sondern ihn mit allen Kräften erhalten. Beim Denkmalschutz sei immer schwierig, was sei erhaltenswürdig, was dürfe man sanieren und wo dürfe man austauschen. Hierüber könne man kritisch sein. Dieser Platz sei, so wie er gebaut sei, abgewirtschaftet. Es sei, wie Sie finde, ein grandios gut geplanter und schöner Platz. Und mit diesem Erbe, welches man aus den 60er und 70er Jahren habe, ob es einem gefalle oder nicht, werde man einen verantwortungsvollen Umgang pflegen müssen. Sie sei auf solchen Plätzen großgeworden und ihr Herz hänge an solchen Plätzen, genauso wie es an einer gotischen Hallenkirche hänge. Und sie würde sich wünschen, dass man mit diesem Erbe der fünfziger, sechziger, siebziger und achtziger Jahre einen verantwortungsvollen Umgang pflege. Wenn man ihn sich genau anschau, habe dieser eine unfassbare Harmonie, auch von der Pflasterung her. Ob er nun abgewirtschaftet sei, sei etwas anderes. Deshalb könne man nicht lapidar sagen, man hätte ihn gern anders. Es sei trotzdem ein Erbe, mit dem man verantwortungsvoll umgehen müsse.

**7. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 16. September 2020,
17:00 Uhr
Protokoll zu
TOP 3: Sanierung Bergwaldanger**

Die Vorsitzende (Ortsvorsteherin Alexandra Ries) gibt Frau Frey recht, dass man dieser Meinung sein könne. Es sei letztlich eine Abwägungsfrage für jeden einzelnen.

OR Rausch (SPD-OR-Fraktion) wolle die Diskussion darauf zurückführen, um was es eigentlich gehe. Wenn die Haushaltsmittel vorhanden seien, hätte jeder gesagt, dann mache man es. Diese seien nicht vorhanden und nun müsse man überlegen, ob es eine Möglichkeit gebe, diese Durchführung der Sanierung in gewisser Weise zu beschleunigen, trotz der momentan noch nicht vorhandene Haushaltsmittel. Und hier wolle er zwei Anregungen machen. Zum einen gebe es vielleicht irgendwo aus Landesprogrammen Zuschüsse, die man anfragen könne. Er habe keine Ahnung welche Töpfe man hier anzapfen könne. Aber vielleicht finde sich auch eine Stiftung, die für diese architektonischen Denkmäler auch ein Verständnis haben. Zum zweiten sei zu überlegen, ob man diese Sanierung in zwei Abschnitten durchführe. Einen Teil eben jetzt, mit vorhandenen Haushaltsmitteln und den nächsten Teil müsse man für den nächsten Haushalt beantragen. Dies würde das Verfahren beschleunigen. Ob es geht, wisse er nicht. Aber er wolle es anregen.

Frau Buchmüller (GBA) antwortet, es sei vielleicht machbar, wobei die Geschichte mit der Entwässerung sich durch den ganzen Platz durchziehe. Sie müssen den ganzen Platz einmal aufgraben für die Entwässerung, die zuerst rein müsse. Auch für die Beleuchtung müsse man die Kabel erneuern, hier könne man eventuell mit dem Denkmalschutz reden. Es sei bis jetzt noch nicht geprüft worden. Man müsse auch einen guten Unterbau drunter machen und dann die Platten wieder neu legen.

Die Vorsitzende (Ortsvorsteherin Alexandra Ries) ergänzt, dass man auch haushaltsrechtlich nicht weiterkäme, weil man eine Baumaßnahme nicht beginnen könne, ohne die Gesamtkosten zu wissen. Dies sehe sie als größten Punkt, der dagegen spreche. Sonst würde sich der Gemeinderat in eine Situation begeben, in der er die Endsumme nicht kenne. Dies halten sie und Herr Rößler für schwierig.

OR Ruf (B'90/DIE GRÜNEN-OR-Fraktion) schließt sich der Meinung von Elke Frey an. Er sehe den Zielkonflikt grundsätzlich auch. Und er sehe auch die Daseinsberechtigung, der öffentlichen Belange des Denkmalschutzes. Aber es gebe auch noch andere öffentliche Belange, die hier in Konflikt treten. Wenn er Bauherr wäre, würde er an dieser Stelle versuchen, die Wegesicherung sicherzustellen. Und hierfür würde er diese Haushaltsmittel verwenden. Und zwar einen kleinen Teilbetrag davon. Hier gehe es dann um die Rampe. Das andere sei unbelasteter Stahlbeton. Man habe ein Gutachten, der Statiker würde sicher unterschreiben, dass dies noch 20 Jahre stehe. Er könne sich vorstellen, welche Mitarbeiter bei der unteren Denkmalschutzbehörde und bei der oberen Denkmalbehörde beteiligt gewesen seien. Und wenn er nicht ganz falsch liege, seien diese auch nicht mehr so lange im Amt. Vielleicht könne man einen Teil auch aussitzen. Der

**7. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 16. September 2020,
17:00 Uhr
Protokoll zu
TOP 3: Sanierung Bergwaldanger**

Rechtsweg sei wahrscheinlich nicht vielversprechend, da die Rechtslage eindeutig sei. Was ein Pfad sein könne, den er aber noch nicht bestritten habe, sei der Petitionsausschuss des Landtages. Er wisse nicht, ob man sich als Behörde dorthin melden könne. Er als privater Bauherr würde die Bürgerbeauftragte des Landes wählen und dann den Petitionsausschuss.

Die Vorsitzende (Ortsvorsteherin Alexandra Ries) würde Frau Buchmüller dies nicht empfehlen, weil sie müsste sich gegebenenfalls gegen eine Entscheidung der unteren Denkmalbehörde wenden und die untere Denkmalschutzbehörde sei in Person der Oberbürgermeister.

Frau Buchmüller (GBA) fügt hinzu, man würde weitere Möglichkeiten noch prüfen, um sich noch mal für einen Kompromiss einzusetzen. Sie könne verstehen, dass man den Platz auch schön finde. Es sei früher auch ein wunderschönes Ensemble mit dem Gebäude gewesen. Aber es funktioniere so halt nicht mehr. Der Entwurf, den das Amt gemacht habe, sei eigentlich auch ein Kompromiss gewesen. Man habe einen Teil der Pergola stehen zu lassen wollen, dort wo der große Baum sei, aber es sei leider kein Kompromiss möglich gewesen.

OR Pötzsche (B'90/DIE GRÜNEN-OR-Fraktion) fragt nach, wenn der Platz denkmalgerecht saniert sei, ob dies nicht bedeute, dass man ihn nicht von der Aufenthaltsqualität, also Sitzmöbel zum Beispiel, aufwerten könne. Dies sei damit nicht ausgeschlossen?

Frau Buchmüller (GBA) antwortet, dass Bänke das einzige seien, was der Denkmalschutz genehmigen würde. Aber nur einzelne, mobile Bänke.

Die Vorsitzende (Ortsvorsteherin Alexandra Ries) stellt keine weiteren Wortmeldungen fest und bedankt sich für die Vorstellung. Man werde Kontakt mit der Bürgergemeinschaft aufnehmen und im Gremium noch einmal berichten.

7. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 16. September 2020,
17:00 Uhr

Protokoll zu

TOP 4: Senkung des Wärmebedarfs in städtischen Nichtwohngebäuden

Blatt 1

Die Vorsitzende (Ortsvorsteherin Alexandra Ries) ruft **TOP 4, Senkung des Wärmebedarfs in städtischen Nichtwohngebäuden**, Antrag der B'90/DIE GRÜNEN-OR-Fraktion vom 02.06.2020, auf. Sie fragt nach weiteren Anmerkungen hierzu.

OR Ruf (B'90/DIE GRÜNEN-OR-Fraktion) findet die Stellungnahme einleuchtend und gut geschrieben. Er finde es toll, dass seit 2014 mitgedacht werde und schade, dass man zweimal keinen Erfolg gehabt habe. Er fragt nach, wie der weitere Monitoring-Prozess aussehe. Wie müsse man sich das vorstellen. Gebe es bei der Stadt einen Mitarbeiter, der alle sechs Monate nachschaue, welches Produkt es gebe und welche Vorteile es zu einer zentralen Heizungssteuerung hätte. Seine zweite Frage beziehe sich auf Neubauten. Beispielsweise auf die Schlossschule. Grundsätzlich wäre die Schule wahrscheinlich ein Anwendungsfall für eine zentrale Heizungssteuerung. Aber werde hier dem Ortschaftsrat irgendwann dann auch das Heizkonzept oder die Haustechnik grundsätzlich vorgestellt. Oder sei dies am Thema vorbei.

Herr Dueck (StaDu) antwortet, dass in sämtlichen Gebäuden wie z.B. die Orgelfabrik, mehrere verschiedene Schulen, gerade die Kessel in die Endzeit laufen würden und überprüft worden seien. Die Haushaltsanträge laufen dafür. Man würde zum Ende des Jahres vorstellen, wo die Anträge laufen oder genehmigt worden seien.

OR Ruf (B'90/DIE GRÜNEN-OR-Fraktion) fragt noch mal nach dem Monitoring-Prozess, weil die Produkte würden sich weiterentwickeln. Er selbst habe schon mit Thermostaten herumexperimentiert und war fast immer unzufrieden. Deshalb könne er gut nachvollziehen, was in der Stellungnahme geschrieben sei, dass man daran bisher gescheitert sei. Aber er könne sicher vorstellen, dass zukünftige Produkte vielleicht doch das halten, was sie versprechen. Hier sei es schön, wenn man diese dann auch einsetzen würde. Wie stelle man dies sicher.

Herr Dueck (StaDu) antwortet, dies mache das Energiemanagement von HGW. Hier könne er weniger zu sagen.

Die Vorsitzende (Ortsvorsteherin Alexandra Ries) bedankt sich und habe keine weiteren Wortmeldungen.

7. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 16. September 2020,
17:00 Uhr

Protokoll zu

TOP 5: Prüfung der Einrichtung einer Urnenstele auf dem Freidhof Durlach-Aue

Blatt 1

Die Vorsitzende (Ortsvorsteherin Alexandra Ries) ruft **TOP 5, Prüfung der Einrichtung einer Urnenstele auf dem Freidhof Durlach-Aue**, Antrag der Freie-Wähler-OR-Fraktion vom 28.07.2020, auf.

Hier habe man im Ältestenrat auf die Fachexpertise von Herrn Ortschaftsrat Griener zurückgegriffen und habe es dann als erledigt erklärt, weil in der Tat die Nachfrage nicht danach sei. Sie habe auch in der Friedhofsverwaltung Durlach nachgefragt. In den letzten zwei Jahren, in denen Frau Stehli die Abteilung leite, habe sie keine Anfrage dazu gehabt.

7. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 16. September 2020,
17:00 Uhr

Protokoll zu

TOP 6: Busverbindung Stupferich – Rittnertstraße - Bahnhof Durlach

TOP 7: Busverbindung Killisfeld – Aue – Durlach

Blatt 1

Die Vorsitzende (Ortsvorsteherin Alexandra Ries) ruft **TOP 6, „Busverbindung Stupferich – Rittnertstraße - Bahnhof Durlach“** und in Zusammenhang damit **TOP 7, „Busverbindung Killisfeld – Aue – Durlach“**, auf. Beide Anträge seien von der B'90/DIE GRÜNEN-OR-Fraktion vom 02.08.2020.

Sie begrüße hierzu recht herzlich von den Verkehrsbetrieben Karlsruhe Herrn Dr. Heise. Die Antwort sei sehr klar gewesen und deswegen könne man gleich zu den Zusatzfragen kommen.

OR Noé (FDP-OR-Fraktion) bedankt sich dafür, dass Herr Dr. Heise zur Diskussion heute anwesend ist. Zum Thema Busverbindungen innerhalb Durlachs wolle er sagen, dass er selbst auch in der Rittnertstraße gewohnt habe und letztes Jahr mit seiner Familie runtergezogen sei, in die Kernstadt von Durlach, auch weil der ÖPNV da oben so dünn sei. Seine Fraktion begrüße die Diskussion über die Stärkung des ÖPNV in den Randgebieten, insbesondere in den Höhenstadtteilen. Er fragt nach, ob es Zahlen gebe, wie viele Fahrgäste tatsächlich da oben von der Rittnertstraße herunterkommen und an den Bahnhof Durlach möchten. Dies würde sich auf den ersten Punkt beziehen. Ein zweites allgemeineres Thema sei, man habe in mehreren Anfragen und Anträgen darum gebeten, dass man die Höhenstadtteile besser anbinde. Ein Nachtliner, der einen Rundverkehr mache, wenn man in die Mitte der Rittnertstraße wolle und vorher über Stupferich und die Bergedörfer fahren müsse. Dies sei absolut unattraktiv und man brauche sich nicht wundern, wenn dieses Angebot nicht angenommen werde. Und ein 60 Minuten Takt am Sonntag auch. Die Frage sei, warum man nicht Rufbussystem mache, wie es im Bereich der KVV's auch schon erprobt werde. Man habe so etwas auch in Ettlingen, in Marxzell. Man habe beantragt, dass man dies auch für Durlach bekomme für die Anbindung der etwas entfernteren Ortsteile. Es wurde immer abgeschmettert mit dem Hinweis, das neue Linienkonzept für Durlach komme. In diesem neuen Linienkonzept für Durlach habe man die zweite Straßenbahnlinie in der Durlacher Kernstadt gestrichen. Die neue Tramlinie fünf solle im Bahnhof Durlach enden. Man vermisse hier den Anreiz für die Bürgerinnen und Bürger von Durlach den ÖPNV zu nutzen. Die FDP sehen den Anreiz als wesentlichen Punkt, neben den Einschränkungen wie sie vielleicht von den Grünen verstärkt gefordert werden.

OR Klingert (B'90/DIE GRÜNEN-OR-Fraktion) wolle sich zunächst zu TOP 6, Verlängerung der Busverbindung von Stupferich über die Rittertstraße zum Bahnhof, äußern. Die Fraktion sei mit der Stellungnahme überhaupt nicht zufrieden. Sie wolle nun auf die Einzelheiten eingehen. Und zwar schreibe die VBK, die Fahrzeit der Buslinie 23 betrage vom Stupfericher Rathaus bis zur Karl-Weysser Straße 11 Minuten und wenn man umsteige, habe man eine Übergangszeit von 7 Minuten und brauche insgesamt 23 Minuten bis zum Durlacher Bahnhof. Dies stimme so nicht, denn die Haltestelle, an der die

7. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 16. September 2020,

17:00 Uhr

Protokoll zu

TOP 6: Busverbindung Stupferich – Rittnertstraße - Bahnhof Durlach

TOP 7: Busverbindung Killisfeld – Aue – Durlach

Blatt 2

Tram eins ende oder vorbeikomme, heiße nicht Durlacher Bahnhof, sondern die heiße Auerstraße. D. h. zusätzlich zu der Umsteigezeit von 7 Minuten in die Tram, brauche man auch noch die Übergangszeit. Die KVV gibt als Übergangszeit 2 Minuten an, d. h. aus den 23 Minuten werden 25 Minuten. Sie wisse nicht, ob er es selbst mal versucht habe, aber wenn sie sich vorstelle dies mit Kinderwagen oder schweren Einkaufstaschen in 2 Minuten zu tun, dass sei ein Ding der Unmöglichkeit. Wenn man bei Google Maps nachschaue, dann werden dort 4 Minuten angegeben. Dies sei schon stramm, aber zumindest machbar. Dies bedeute, aus den ursprünglich 23 Minuten werden nicht 25, sondern 27 Minuten. Und das sei die Größe, die man vergleichen müsse mit der Fahrzeit durch eine Verlängerung dieses Busses. Und wenn man sich dann die Fahrzeit durch die Verlängerung des Busses anschau, dann habe man bis zur Endhaltestelle Turmberg wieder vom Rathaus aus gerechnet 14 Minuten. Wenn man dann weiter fahre durch die Pfinzstraße, seien dies noch einmal 5 Minuten. Die Baustelle, die man momentan habe bleibt kein Dauerzustand, d. h. diese müsse man nicht rechnen. So sei man bei 19 Minuten. Wenn man nun 19 Minuten mit 27 Minuten vergleiche, dann habe man durch eine Verlängerung dieser Fahrtstrecke eine satte Zeitersparnis von knapp 30 % und das sei ein Wort. Und das ganze ohne Umstieg und ohne eine Übergangszeit. Man wisse aus vielen Studien, dass das was die Leute daran hindere auf ÖPNV umzusteigen, Unterbrechungen der Fahrzeit oder Kalamitäten im Fahrerlebnis seien, wie zum Beispiel Umstiege oder Übergänge. Und man transportiere auch manchmal etwas. Wenn sie sich dann überlege, dass Karlsruhe sich zum Ziel gesetzt habe, die Fahrgastanzahl bis 2030 zu verdoppeln, dann müsse man eben auch investieren. Das funktioniere sonst nicht. Nicht umsonst habe das viel zu vorsichtige Klimapaket der Bundesregierung die Regionalisierungsmittel, die als Hilfen für den ÖPNV gedacht seien auf knapp 9 Milliarden € aufgestockt im Jahr 2020 und in den kommenden Jahren seien es auch gewaltige Beträge. Hier müsse doch irgendetwas möglich sein. Dies gelte nicht nur für diese Buslinie, sondern das gilt auch für den Auerbus, da werde er auch mit dem Kostenargument kommen. Sie schlage vor, was TOP 6 betreffe, werde in den Ausschuss II genommen, zusammen mit einer ganz neuen Verkehrsplanung für Durlach und es wäre schön wenn die VBK da mit im Boot sei bei der Planung.

Herr Dr. Heise (VBK) möchte zunächst zur ersten Frage antworten ob es Zahlen gebe zur Verbindung von Hohenwettersbach bzw. Bergdörfern zum Bahnhof Durlach. Es gebe von 2008 eine sehr alte Quelle-Zielbefragung. Im Moment werde wieder eine neue Quelle-Zielbefragung durchgeführt im KVV Gebiet. Es gehe zum einen auch um die Einnahmenaufteilung. Hier könne man sich Zahlen herausgreifen. Hier müsse man sich mit der PTV, zusammen mit den KVV in Verbindung setzten und nachfragen. Hier sei eine offizielle Anfrage von Seiten Durlach zielführend, dass die Zahlen herausgegeben werden können. Herr Noé habe den 60 Minutentakt auf der Linie 23 in den Abendstunden Samstag und Sonntag angesprochen, also in den Nebenverkehrszeiten. Dies sei völlig

7. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 16. September 2020,

17:00 Uhr

Protokoll zu

TOP 6: Busverbindung Stupferich – Rittnertstraße - Bahnhof Durlach

TOP 7: Busverbindung Killisfeld – Aue – Durlach

Blatt 3

richtig, auch hier wieder der Hinweis, man habe nur eine begrenzte Summe zur Verfügung, die ausgegeben werden dürfe. Er komme aus der Planung, er dürfe nicht einfach beliebig viele Busse dazu nehmen, ohne dass eine politische Entscheidung dort getroffen wurde. Klar, ein 20 Minutentakt wäre besser, jeder Bus der fahre, seien Arbeitsplätze und sichert die Zukunft. Die My-Shuttle-Geschichte sei sehr hoch subventioniert. Dies sei auch im Ettlinger Bereich bekannt. Hier noch Geld zu bekommen sei die Frage. Dies sei eine Sache, hier müsse die Stadt vorpreschen und sagen, man lege jedes Jahr noch mal 500.000 € für ein My-Shuttle in dem Bereich zur Verfügung. Auf die Kombilösung habe man schon mehrfach darauf reagiert. Aus Sicht von Durlach sei dies berechtigt angegriffen worden, weil der Plan ursprünglich zwei Linien dargestellt habe. Hier müsse man ganz klar sagen, diese sei mit sehr viel wissenschaftlicher Akribie über mehrere Jahre erarbeitet worden, auch mit Quelle-Zielbefragung mit Fortschreibung bis ins Jahr 2025. Also auch Bevölkerungszuwächse seien berücksichtigt worden bis hin zur Barrierefreiheit. Klar, man habe nur einen zehn Minutentakt, man müsse hier nichts schönreden im Vergleich zum fünf Minutentakt ab möglicherweise Kronenplatz, wenn die Linie zwei wieder nach Durlach fahren würde, habe man ein zukunftsicheres Konzept, aber nur im zehn Minutentakt und das auch im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten, die die Stadt den Verkehrsbetrieben zur Verfügung stelle.

Dann wolle er noch kurz zu Frau Klingert Stellung nehmen. Man solle bitte Verständnis haben, sie habe es jetzt sehr hochgerechnet mit den 27 Minuten, er sei völlig bei ihr, wenn man mit dem Kinderwagen oder Gepäck unterwegs sei oder man laufen müsse. Man habe die Rechnung dagegen gemacht, er sei unzufrieden mit den Umsteigezeiten von 7 Minuten am Schlossplatz oder an der Karl-Weysser-Straße von der Linie 23 kommend. Aber natürlich seien 27 Minuten, die sie vorgerechnet habe zu den 19 Minuten schon ein Pfund, was wuchern würden. Einziger Nachteil sei, sie wolle den Bus in die Pfinzstraße fahren lassen, gleichzeitig habe man öfter die Anträge bekommen, weniger Schienen in der Pfinzstraße zu haben. Für Investitionen müsse eine politische Entscheidung vorliegen.

Die Vorsitzende (Ortsvorsteherin Alexandra Ries) sei sich nicht sicher, ob eine Diskussion im Ausschuss II das Thema weiterbringe. Herr Dr. Heise habe es sehr genau und ehrlich auf den Punkt gebracht. Wenn die Verkehrsbetriebe die entsprechenden finanziellen Mittel haben würden und die entsprechende politische Entscheidung, dann würde er sich sicherlich nicht gegen einen intensiveren Busverkehr wenden. Er könne mit dem arbeiten, was er als Budget zur Verfügung habe. Letztlich sei der Ansprechpartner des Gremiums der Gemeinderat, der über den Aufsichtsrat die entsprechende Entscheidung bei den Verkehrsbetrieben treffe. Und sage, erstens man mache einen anderen Takt in den Bergdörfern oder B, man nehme mehr Shuttles oder man richte die Buslinie bis zum Bahnhof ein. Auch hier im Gremium habe niemand etwas gegen eine Verlängerung der

7. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 16. September 2020,
17:00 Uhr

Protokoll zu

TOP 6: Busverbindung Stupferich – Rittnertstraße - Bahnhof Durlach

TOP 7: Busverbindung Killisfeld – Aue – Durlach

Blatt 4

Buslinie. Und auch TOP 7, wenn sie abstimmen ließe, seien vermutlich alle für die Anträge, aber dies müsse jetzt zu den Entscheidungsträgern transportiert werden. Sie können nur raten, dass jede Fraktion, der dies wichtig sei, es in ihre Gemeinderatsfraktion trage. Dies sei der aussichtsreichste Weg in solchen Fällen. Selbst wenn Herr Heise wollte, könnte er im Ausschuss II nicht zu sagen, dass die Buslinie jetzt komme, ohne dass er das „Go“ habe für den höheren Aufwand.

OR Klingert (B'90/DIE GRÜNEN-OR-Fraktion) sagt aus, dass man dann im Grunde kein Verkehrsplanungskonzept für Durlach machen brauche. Dann sei das Gremium an dieser Stelle schlicht überflüssig.

Die Vorsitzende (Ortsvorsteherin Alexandra Ries) antwortet, dass man entscheidend nichts zu sagen habe. Man könne initiativ werden und könne Vorschläge machen, könne Anträge machen, man könne Ideen entwickeln, aber letztendlich könne das Gremium nichts machen. Man sei nicht das entscheidende Gremium darüber. Man könne heute zur Verdeutlichung der Situation den Antrag zur Abstimmung stellen, dass einfach mal das Signal komme, der Durlach Ortschaft wolle dies haben. Dies habe jedoch keine direkte Auswirkung auf die Buslinie. Dies müsse man offen und ehrlich sagen. Wenn man auf eine Abstimmung bestehe, dann mache sie diese über die beiden Anträge. Herr Dr. Heise transportiere diese mit Sicherheit auch zu den VBK mit. Alles andere müsse man über die politischen Wege und Kanäle tun. Über die Art und Weise, ob man das interfraktionell oder zum gleichen Zeitpunkt tue, könne man sich im Ausschuss II intern unterhalten. Sodass hier von der taktischen Seite ein besserer Austausch zustande komme.

OR Ruf (B'90/DIE GRÜNEN-OR-Fraktion) wolle sich noch zu der Zahl von 250.000 €, die in den Raum gestellt wurde, austauschen. Er habe versucht auf zwei Pfaden zu dieser Zahl zu kommen und Herr Heise solle antworten, ob einer der Wege richtig sei. Wenn es Anschaffungskosten seien, würde er sagen, man bezahle sehr viel für ein Dieselbus. Er hätte jetzt eher mit 200.000 € - 220.000 € gerechnet. Falls dies eine Vollkostenrechnung sei und es um 250.000 € pro Jahr ginge, habe er versucht zu rechnen. Er habe eine Umlauflänge von knapp 23 km. Die Umläufe pro Tag und Fahrzeug seien 19. Das bedeute eine Streckenlänge von 440 km. So ein Dieselbus koste aktuell ca. 1,80 € pro Kilometer. Dies seien 800 Euro pro Tag. Bei ungefähr 300 Werktagen im durchschnittlichen Jahr komme man auf 240.000 €. Und diese Zahl anzusetzen, halte er an der Stelle für falsch, weil dann würde man den ganzen Bus für diese Linie allokalieren. Aber in Wirklichkeit brauche man nur ein Teil dieses Busses hierfür.

Herr Dr. Heise (VBK) antwortet, der zweite Weg sei richtig, er habe die Kilometer berechnet. Man zahle zwar Stundenpreise, aber das ändere an der Sache nichts. Man

7. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 16. September 2020,

17:00 Uhr

Protokoll zu

TOP 6: Busverbindung Stupferich – Rittnertstraße - Bahnhof Durlach

TOP 7: Busverbindung Killisfeld – Aue – Durlach

Blatt 5

brauche aber einen zusätzlichen Bus. Man fahre auf der Linie 23 mit drei Bussen im Umlauf. Und man brauche einen vierten Bus. Und den habe man hochgerechnet auf den Stundenpreis, ungefähr auch mit den 300 Tagen, mit ungefähr 15 Stunden, weil man würde dann natürlich auch schauen, ob man in der Nacht etwas zusätzliches machen könne. Deswegen sei dies immer eine Faustformel mit 250.000 €. Man könne natürlich anfangen, in die Detailplanung zu gehen, dann kommen vielleicht 248.000 € oder 277.000 € heraus, aber es sei nur eine Größenordnung, dass man ein Gespür dafür bekomme, was ein Bus zusätzlich pro Jahr einschließlich Personalkosten, Nebenkosten Verwaltungskosten usw., koste.

OR Ruf (B'90/DIE GRÜNEN-OR-Fraktion) möchte ergänzen, warum er diese Zahl und das Vorgehen an dieser Stelle für falsch halte. Man würde nur einen kleinen Anteil dieser Faustformel von 250.000 € für genau diese Maßnahme verwenden müssen. Plakativ gesprochen verwende man 0,15 eines Busses für diese Maßnahme. Die Zahl die angesetzt werden müsste, sei die Fahrtstrecke mal zwei, mal 1,8 €, mal Umläufe usw. Und dann habe man die Mehrkosten für diese Maßnahme. Den restlichen Teil des Busses könne man für andere Maßnahmen verwenden, bspw. höhere Taktungen. Dort würden dann diese Kosten anfallen.

Herr Dr. Heise (VBK) antwortet nein, weil man würde dann diese Teilstrecke nicht mit dem einen Bus fahren, sondern man fahre, wenn man die Teilstrecke betrachte, mit diesem Bus ständig hin und her und sei deshalb dann die ganze Zeit unterwegs, dass er die ganze Stunde unterwegs sei. Man erhöhe von drei Bussen auf vier Busse und brauche den Bus die ganze Zeit. Man habe hier keinen Gewinn. Man habe nur diese Teilstrecke, die dann jeder Bus diese Strecke fahren müsse, mache 0,25 aus, sei man wieder bei einem Bus, egal wie rum man es drehe, sei man bei den 250.000 €. Man könne es nicht abrechnen auf 0,15 und der Rest sei als Bonusprogramm. Also unter 250.000 € komme man hier nicht weg. Man könne es schönrechnen, dann sei man bei 220.000 €.

OR Klingert (B'90/DIE GRÜNEN-OR-Fraktion) möchte ganz kurz etwas ergänzen. Sie fragt nach, ob die Mittel, die die VBK von der Stadt als Zuschüsse bekomme, in den nächsten Jahren steigen werden. Vor allem im Zuge der veränderten Planung und der Klimaplanung.

Herr Dr. Heise (VBK) antwortet, Herr Dr. Pischon als Geschäftsführer sage immer, wenn man etwas haben wolle, solle man ein Preisschild daran machen. Er sei nun der Preisschildmacher und mache das Preisschild daran. Dies bedeute, wenn die Klimaziele erreicht werden sollen, bzw. wenn der ÖPNV deutlich verstärkt werden solle, werde er Preisschilder machen, die Herr Pischon letztlich dem Oberbürgermeister vorschlage, und

7. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 16. September 2020,
17:00 Uhr

Protokoll zu

TOP 6: Busverbindung Stupferich – Rittnertstraße - Bahnhof Durlach

TOP 7: Busverbindung Killisfeld – Aue – Durlach

Blatt 6

der Oberbürgermeister müsse es durch den Gemeinderat und Aufsichtsrat bringen. Es sei nichts anderes, als ein Preisschildmacher in diesem Fall.

OR Köster (B'90/DIE GRÜNEN-OR-Fraktion) möchte hinzufügen, dass seine Fraktion nicht beratungsresistent sei, was seine Argumente angehe. Man wolle aber, seit es die Partei gebe und was den ÖPNV angehe, innovativ sein. Und man habe nicht einfach zwei Anträge hingeschrieben. Sondern man habe mehrfach Abende zusammengesessen und geschaut, wo in Durlach der ÖPNV gut oder schlecht sei. Oder eben nicht zufriedenstellend. In einigen Sätzen könne man auch lesen, dass hier einige Lobestexte drinstehen, in den beiden Anträgen. Nämlich, dass man gesehen habe, dass die Buslinie 23 eigentlich tagsüber ein gutes Angebot sei. Die Bürger von Stupferich, Thomashof, auch die von der Rittnertstraße haben die Möglichkeit, alle 20 Minuten direkt ins Durlacher Zentrum zu fahren. Dies sei nicht schlecht. Dies würde sich in Baden-Württemberg jeder wünschen, der irgendwo draußen auf dem Land wohne, wo vier Busse am Tag fahren, und wenn Ferien sind nur noch zwei. Dies sei ein gutes Angebot, das habe man auch im Antrag so geschrieben. Man habe aber auch festgestellt, dass aus den anderen Bergdörfern, Wolfartsweier, Grünwettersnach und Palmbach habe man eine gute Verbindung zum Karlsruher Hauptbahnhof und auch eine gute Verbindung zum Durlacher Bahnhof, indem man am Zündhüttele direkt umsteigen könne, in die Linie zwei, dann den Durlacher Bahnhof gut erreiche, die Durlacher Innenstadt leider nur tangential, aber hier könne man auch zeitgleich in den Bus in die Durlacher Innenstadt umsteigen, mit einmal erreichen. Der der aus Stupferich komme, habe das gute Angebot, in die Durlacher City, aber eben nicht zum Bahnhof. Das habe der, der vom Geigersberg komme, natürlich auch nicht. Der Bus ende auch in Durlach unten. Dummerweise 1,4 km, bevor er das Ziel Durlacher Bahnhof erreiche, müsse er zweimal umsteigen. Am Schlossplatz und dann noch mal in der Auerstraße. Wenn man sich den Gesamtweg anschau, die Zahl sei im Antrag auch erwähnt. Man rede hier von 40 Minuten. Es sei relativ realistisch, wenn jemand in Stupferich das Haus verlasse und den ÖPNV nutze, stehe man in 36 oder 42 Minuten in Durlach am Bahnhof am Gleis. Wenn er in Waldorf, in Bruchsal oder in Heidelberg arbeite, sei er mit dem Auto wahrscheinlich schon dort, während man in Durlach am Gleis auf die S-Bahn warte. Und das sei etwas, wo man sage, dass sei an dieser Buslinie zu optimieren. Man habe mit dem Antrag heute die politische Diskussion, damit es eines Tages vielleicht mehr Geld gebe. Es sei blauäugig zu glauben, dass die Stadt Karlsruhe den ÖPNV Anteil verdoppele, ohne mehr Geld in die Hand zu nehmen, ohne mehr Fahrzeuge fahren zu lassen und ohne mehr Linien. In das heutige Angebot bringe man nicht doppelt so viele Leute hinein, das werde einfach nicht funktionieren. Es sei auch müßig jetzt schon darüber zu diskutieren, wo genau der Busfahrer hinlenken müsse und auf welcher Straße er fahren könne. Man brauche grundsätzlich den Willen. Vielleicht könne man auch erstmal ausprobieren, zum Durlacher Bahnhof zum Beispiel erst mal in den Morgenstunden, und dafür eine andere Haltestelle vielleicht wegzu-

7. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 16. September 2020,

17:00 Uhr

Protokoll zu

TOP 6: Busverbindung Stupferich – Rittnertstraße - Bahnhof Durlach

TOP 7: Busverbindung Killisfeld – Aue – Durlach

Blatt 7

lassen. Dann schaue man sich das 3-6 Monate an, wie das Angebot angenommen werde. Für ihn gab es in Durlach ein super Beispiel, wie das super funktioniert habe und die ÖPNV Anteile deutlich erhöht werden konnten. Das sei die Buslinie nach Hohenwettersbach, die zum Hauptbahnhof fahre. Das Angebot, morgens vom Hauptbahnhof die Leute schnell ins Industriegebiet Killisfeld zu bringen und abends dort die Anbindung wieder direkt zum Hauptbahnhof zu machen, habe enorme Fahrzeiterparnisse, wenn man den ÖPNV nutze. Er arbeite selbst im Killisfeld. Es gebe inzwischen mehrere Mitarbeiter, die aus der Pfalz mit dem Zug kommen, weil es eine super Verbindung geworden sei. Man steige in Landau ein und sei in 30 Minuten in Karlsruhe und in weiteren 10-15 Minuten mit Wartezeit sei man am Arbeitsplatz. Das sei vorher undenkbar gewesen, man musste erst umständlich durch ganz Karlsruhe zum Durlacher Tor oder zum Bahnhof Durlach fahren. Man solle es jetzt nicht einfach so wegwischen, es könne sein, dass der Ausschuss II nicht der richtige Platz sei. Aber er finde die Idee solle dazu führen, dass man ein Konzept in 2-3 Jahren spätestens habe, das auszuprobieren, ob man dort Fahrgäste vom Auto zum Umstieg bringen könne, weil es eine enorme Fahrzeitveränderung bedeute.

Bei der Buslinie vom Killisfeld sei es auch so, er habe in der Stellungnahme ausgeführt, dass die Buslinie 24, Aue erschließen. Dies mache sie nicht ganz. Die Buslinie fahre am Rande von Aue, in das Durlacher Zentrum. Wer eher in der Mitte wohne, habe die Straßenbahnlinie 2 und müsse auch noch umsteigen auf dem kurzen Stück. Und dies sei unattraktiv und seit die Straßenbahnlinie zwei fahre, sei es für die Bewohner vom Killisfeld die Anbindung an die Durlacher Innenstadt schlechter wie für die Bewohner von Stupferich, Palmbach und Grünwetterbach. Dies sei eine sehr umständliche Geschichte. Auch wenn es die durchgehende Buslinie gebe, diese müssen in der Pfnzstraße aussteigen und umständlich in die Innenstadt noch hineinlaufen. Auch hier sehe man Potenzial. Auch hier denke er, ist es etwas, was nicht zum Fahrplanwechsel Sinn mache, aber dies soll in der Diskussion bleiben, dass man dort einen Versuch starte. Die letzte große Änderung, sei die Buslinie 22, die es weit über zehn Jahre gebe. Die Anregung käme von der CDU-Fraktion glaube er, nämlich eine Anbindung vom Durlacher Bergfriedhof an die Endstation zu schaffen. Dies sei innerhalb von einem Jahr umgesetzt worden und diese Buslinie erschließe Stadtteile in Grötzingen, die weitaus weniger Bewohner haben, als diese Stadtteile, die man mit dem Bus beispielsweise ins Killisfeld bedienen wolle. In Aue wohnen 11.000 Menschen. Dies sei überlegenswert, dort den ÖPNV zu verbessern. In diesem Sinne wolle man auch die politische Diskussion mit den Anträgen anstoßen. Der Antrag Buslinie 23 sei ein Prüfantrag, er habe geprüft. Antrag TOP 7, dort habe man hineingeschrieben man wolle es beantragen, man wolle ein Meinungsbild haben aus dem Ortschaftsrat, damit dies auch politisch mit dem Ortschaftsrat weiterverfolgt werden kann.

7. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 16. September 2020,
17:00 Uhr

Protokoll zu

TOP 6: Busverbindung Stupferich – Rittnertstraße - Bahnhof Durlach

TOP 7: Busverbindung Killisfeld – Aue – Durlach

Blatt 8

OR Griener (CDU-OR-Fraktion) führt aus, dass es zum jetzigen Zeitpunkt wenig ziel-führend sei, sich noch den ganzen Abend über Taktzeiten zu unterhalte. Die Ortsvorsteherin habe den Weg aufgezeigt, er finde es gut und glaube, dass man grundsätzlich mitgehen könne und werde. Dies solle man aber nicht heute Abend machen, sondern in einem Rahmen, in dem man sich zusammenschließe und es nach Karlsruhe trage. Aber jetzt die Argumente auszutauschen über Taktzeiten und Kosten, halte er für nicht ziel-führend.

Die Vorsitzende (Ortsvorsteherin Alexandra Ries) fasst zusammen. Es gebe zwei Möglichkeiten. Man stimme heute ab. Oder alle diese Verkehrspunkte gebe man in der Tat noch mal in den Ausschuss II, stimme dann im Ausschuss II ab und sage, welches seien die Durlacher Punkte, die man interfraktionell nach Karlsruhe trage. Diese beiden Möglichkeiten gebe es.

OR Noé (FDP-OR-Fraktion) bedankt sich noch mal das Dr. Heise zur Sitzung gekommen sei. Es sei völlig klar, dass er als Planer nicht der direkte Ansprechpartner sei für politische Forderungen. Nichtsdestotrotz wolle er auch noch mal die politische Forderung erheben. Man vertrete 30.000 Durlacherinnen und Durlacher. Man wolle einen attraktiven Nahverkehr. Er sei noch nicht solange in diesem Gremium, aber seit dem er dabei sei, habe man einige Anträge gestellt, auch interfraktionelle Anträge zum Thema Bedarfshalt Hubstraße und Nachtverkehr, die immer versandet seien oder man habe das Antragsrecht abgesprochen. Dies möchte er einfach noch mal darstellen. Der Ortschaftsrat wolle eine Verbesserung des Nahverkehrs. Es sei völlig klar, dass hier auch finanzielle Mittel her müssen. Den Weg, über die Gemeinderäte, den gehe man mit den Fraktionen selbstverständlich. Er habe ein bisschen das Gefühl, dass man Durlach die zweite Tramlinie nicht gönne, weil alle anderen Stadtteile auch nur eine haben. Hier habe man aber 30.000 Durlacherinnen und Durlacher. Dies wolle er als politisches Statement in den Raum stellen, man brauche einen besseren ÖPNV, wenn man diese Klimaziele erreichen wolle.

Die Vorsitzende (Ortsvorsteherin Alexandra Ries) bedankt sich und wolle ihre eigene Sicht als Vorsitzende des Gremiums ergänzen. Sie bittet Herr Dr. Heise, dass er dies einfach aus dem Gremium mitnehme. Dies sei nichts persönliches, aber sie könne sich nicht erinnern, dass die letzten Jahre irgendein Vorschlag aus diesem Gremium, welches sich aus denen zusammensetzte, die hier leben, sich hier auskennen, den ÖPNV nutzen, hier Kinder und Eltern haben und wissen von was sie sprechen. Nicht ein einziger Vorschlag aus den letzten Jahren sei von den Verkehrsbetrieben aufgegriffen und umgesetzt worden und hat zur Verbesserung des ÖPNV in Durlach geführt. Sie könne sich nicht erinnern. Wenn ihm einer aus den letzten fünf bis sechs Jahren einfalle, dann könne er gerne auf sie zukommen. Viele können es nicht gewesen sein. Was wollen die VBK für die über 30.000 Durlacherinnen und Durlacher tun. Teilweise seien die von den

7. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 16. September 2020,

17:00 Uhr

Protokoll zu

TOP 6: Busverbindung Stupferich – Rittnertstraße - Bahnhof Durlach

TOP 7: Busverbindung Killisfeld – Aue – Durlach

Blatt 9

Höhenstadtteilen auch mitbetroffen und dann rede man über mehr als 55.000 Einwohner dieser Stadt Karlsruhe. Dies wolle sie auch als persönliches Statement als Vorsitzende dieses Gremiums sagen.

OR Köster (B'90/DIE GRÜNEN-OR-Fraktion) fast zusammen, es gebe den Vorschlag von der Versammlungsleitung. Er denke es könnte Sinn machen, ohne die Verkehrsbetriebe, wenn der Ortschaftsrat auch noch Diskussionsbedarf habe, sich über die weitere Vorgehensweise im Ausschuss abzustimmen mit diesen beiden aktuell vorliegenden Vorschlägen. Aber die Busverbindung Stupferich sei ein Prüfantrag und der andere ist ein konkreter Antrag. Er sei dafür, dass man für TOP 7 ein gutes Meinungsbild einhole. Dann sei schon mal klar, es stehe morgen oder am Freitag in der Zeitung, was der politische Wille sei.

OR Frey (DIE LINKE) wolle noch einmal auf den Antrag TOP 7, der innerstädtischen Busverbindungen eingehen. Durlach sei kein Stadtteil von Karlsruhe wie allen anderen, sondern Durlach habe Infrastrukturelemente wie eine komplette Stadt. Und das unterscheide Durlach von den anderen Stadtteilen einfach durch seine Fülle. Von daher sei auch der Verkehr innerhalb vom Stadtteil enorm wichtig. Dies solle an dieser Stelle nicht als eine fixe Idee behandelt werden, sondern auch die Mobilität innerhalb des Stadtteils sei anders als in anderen Stadtteilen, wo es hauptsächlich darum gehe in den Stadtteil rein- oder rauszukommen. Auch die Bewegungsflüsse innerhalb von Durlach seien gerechtfertigt und lassen sich belegen und nachweisen. Sie finde den Antrag sehr gut geschrieben und finde es etwas schade, dass die Stellungnahme dies kurz abhandle. Sie würde sich sehr freuen, dies im Planungsausschuss wieder zu sehen, dass man gerade diese Bewegungen innerhalb von Durlach und seine Besonderheiten in der Planung genau angehen könne und vielleicht einen gemeinsamen Antrag formulieren könne.

OR Pötzsche (B'90/DIE GRÜNEN-OR-Fraktion) möchte zum Abschluss als Antragsteller der beiden Anträge beitragen, wenn die Ortsvorsteherin den Antrag 6, der eigentlich ein Prüfantrag sein, zur Abstimmung zulasse, würde man gerne auch dort versuchen, ein politisches Votum einzuholen, über den Antrag 7 wolle man auf jeden Fall abstimmen.

Die Vorsitzende (Ortsvorsteherin Alexandra Ries) antwortet, sie würde auch den Prüfantrag zur Abstimmung zugelassen. So bekomme man ein politisches Votum. Und als solches sei es dann auch zu verstehen. Und unabhängig davon würde sie beide Anträge und die anderen Anträge die man aus letzter Zeit habe aus den Protokollen in eine Art Sondersitzung Ausschuss II bringen.

7. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 16. September 2020,
17:00 Uhr

Protokoll zu

TOP 6: Busverbindung Stupferich – Rittnertstraße - Bahnhof Durlach

TOP 7: Busverbindung Killisfeld – Aue – Durlach

Blatt 10

Herr Dr. Heise (VBK) möchte noch hinzufügen, er finde die Idee sehr spannend, zum Beispiel in der man bei der Buslinie 23 einfach sage, man lasse sie morgens während der Verkehrsspitze oder nachmittags zum Bahnhof fahren. Wenn man dies gemeinsam mache, dann habe man eine echte Chance, etwas zu machen und dies umzusetzen. Das zweite sei, man habe so viel Gutes gemeinsam gemacht, zum Beispiel Bergwald, die Straße des Roten Kreuzes. Also man habe auch ein paar Dinge gut gemacht. Bei Antrag 7 sei seine ganz große Bitte, wenn die Innenstadt nochmal angeschaut werde, dann wäre es schön, wenn die VBK von Anfang an gemeinsam dabei wäre. Einfach wo man den Bus auch durchfahren lassen könne, nur theoretisch. Man könne dies machen, er nehme einen Kollegen mit, der den Führerschein habe, dann könne man dies abfahren und testen. Er sehe bei Antrag 7, der absolut berechtigt sei, aber sehr große Proteste, dass man keinen Bus haben wolle und wo die Haltestelle sein solle. Man soll ihn nicht falsch verstehen, man bekomme überall eine Buslinie hin, wenn man den Aufsichtsrat überzeugt habe, aber es werden Nebendiskussionen dabei entstehen. Hier sei man gerne von Anfang an dabei.

Die Vorsitzende (Ortsvorsteherin Alexandra Ries) stellt Antrag TOP 6 zur Abstimmung.

Ja-Stimmen	20
Enthaltungen	1
Nein-Stimmen	0

Einstimmig zugestimmt.

Die Vorsitzende (Ortsvorsteherin Alexandra Ries) stellt Antrag TOP 7 zur Abstimmung.

Ja-Stimmen	17
Enthaltungen	4
Nein-Stimmen:	0

Einstimmig zugestimmt.

Die Vorsitzende (Ortsvorsteherin Alexandra Ries) bedankt sich recht herzlich bei Herrn Dr. Heise. Vielleicht müsse man sich im Vorfeld zum Ausschuss II noch einmal zusammensetzen.

7. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 16. September 2020,
17:00 Uhr

Protokoll zu

TOP 8: Häusliche Gewalt gegenüber Frauen, Mädchen und Jungen während der Corona-Pandemie

Blatt 1

Die Vorsitzende (Ortsvorsteherin Alexandra Ries) ruft **TOP 8, Häusliche Gewalt gegenüber Frauen, Mädchen und Jungen während der Corona-Pandemie**, Antrag der B'90/DIE GRÜNEN-OR-Fraktion vom 03.08.2020, auf.

OR Isele (B'90/DIE GRÜNEN-OR-Fraktion) wolle sich bei der Stadtverwaltung für die Stellungnahme bedanken. Man habe sich sehr darüber gefreut, darüber zu hören, dass es gute Strukturen in Durlach gebe, die auch angepasst wurden an die Pandemiebedingungen. Allerdings habe man sich gewünscht und dafür interessiert, wie die Strukturen ganz konkret aussehen. Dies habe man leider nicht vorgefunden in der Stellungnahme. Was der Fraktion besonders fehle sei, wie der direkte Blick auf die eventuell betroffenen Mädchen und Jungen ausgesehen habe. Wie wurde während dem Lockdown der Kontakt gehalten, unabhängig von den Eltern. Dies sei entscheidend, denn es gehe darum, dass die Kinder vielleicht von Gewalt betroffen seien, die innerhalb der Familie passiere. Ein anderer Punkt betreffe die weitere Planung. Es seien die Einrichtungen alle wieder geöffnet, es solle wieder einigermaßen Normalbetrieb sein und die Kinder haben vielleicht ein Päckchen dabei, welches sie erleben mussten. Wo können Sie damit hin und wie werden sie ermutigt, sich damit irgendwo hinzuwenden. Und wie werden sie darüber informiert, an wen sie sich wenden können. Wie werden sie abgeholt? Nur so könne man davon erfahren, was hier gewesen sei und ob es Kindeswohlgefährdungen gegeben habe. Nur dann können Kinder geschützt werden.

Die Vorsitzende (Ortsvorsteherin Alexandra Ries) bedankt sich, man könne dies gerne nachholen. Man habe die Anmerkungen jetzt auch im Protokoll und man würde es auch von Verwaltungsseite noch mal in das Gremium spiegeln. Entweder im Jahresbericht der Abteilung oder wenn es zu lange gehe, dann würde man einen Tagesordnungspunkt daraus machen. Dann könnte man noch mal in Diskussion gehen. Sie fragt nach, ob dies so in Ordnung sei.

OR Isele (B'90/DIE GRÜNEN-OR-Fraktion) bejaht dies.

OR Pötzsche (B'90/DIE GRÜNEN-OR-Fraktion) fügt hinzu, dass bei der Betrachtung des Themas auch der Abschlussbericht der Kommission "Kinderschutz" im Februar 2020 anlässlich des Missbrauchsskandals in Staufen veröffentlicht wurde, in die Hände gefallen. Hier seien zwölf Handlungsfelder definiert worden, wo die entsprechenden Abteilungen, Behörden und Institutionen alle miteinander verflochten werden sollen. Da habe man sich die Frage gestellt, wie werde dies umgesetzt. Sei man hier in der Planung, wo stehe man gerade in Durlach oder Karlsruhe. Da sei dies, was gerade vorgeschlagen wurde auch für die Fraktion ganz interessant, in welchem Rahmen dies stattfinden könne. Vielleicht könne sich ein Gremium finden, in dem man sich darüber offen austauschen könne mit den entsprechenden Abteilungen und sich auf dem Laufenden halte, wo man stehe. Denn dieses Thema habe eine hohe Aktualität.

7. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 16. September 2020,
17:00 Uhr

Protokoll zu

TOP 8: Häusliche Gewalt gegenüber Frauen, Mädchen und Jungen während der
Corona-Pandemie

Blatt 2

Die Vorsitzende (Ortsvorsteherin Alexandra Ries) möchte auch ohne weiteres anbieten, dass man zu diesem Thema einen kleinen Arbeitskreis bilde, der sich intensiv mit den Fachleuten austausche, bevor man es auch nochmal hier diskutiere. Der soziale Dienst, die Schulsozialarbeit aber auch mit den Kollegen der SJB könne einen kleinen Fachausschuss bilden, den man in diesem Jahr noch zusammenrufe. Für dieses Thema sei dies angemessen und eine gute Idee. Gerade auch für die, die fachlich in diesem Thema nicht drin seien, sei dies eine interessante Sache, wie der Stand der Stadt Karlsruhe sei. Weil man gehe hier auch sehr stark mit der SJB Hand in Hand. Dies sei auch wichtig, dass man hier gemeinsame Standards und Vorgehensweisen entwickle. Die strenge Umsetzung sei ein ganz wesentlicher Punkt in der Kindeswohlgefährdung.

OR Frey (B'90/DIE GRÜNEN-OR-Fraktion) hat noch eine zusätzliche Frage zu Antwortpunkt sechs der Stellungnahme. Hier dränge sich die Frage auf, was „üblich“ bedeute. Man habe noch nie eine Lockerung gehabt. Man habe zum aller ersten Mal eine Pandemie, wo man zugesperrt und anschließend eine Lockerung habe. Vielleicht könne man diese Frage weitergeben, was „üblich“ bedeute.

Die Vorsitzende (Ortsvorsteherin Alexandra Ries) antwortet, dies würde man machen.

**7. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 16. September 2020,
17:00 Uhr
Protokoll zu
TOP 9: Umgang mit Verkehrsverstößen und mit Meldungen ebendieser durch
Bürgerinnen und Bürger**

Blatt 2

Die Vorsitzende (Ortsvorsteherin Alexandra Ries) ruft **TOP 9, Umgang mit Verkehrsverstößen und mit Meldungen ebendieser durch Bürgerinnen und Bürger**, Anfrage der B'90/DIE GRÜNEN-OR-Fraktion vom 02.06.2020, auf.

OR Ruf (B'90/DIE GRÜNEN-OR-Fraktion) wolle sich bedanken, seine Frage wurde sehr ernsthaft beantwortet, er sei zufrieden. Er habe jedoch noch eine kleine Nachfrage zu der Anzahl der geahndeten Parkverstöße. Diese waren ja nur 164.000, hier war er überrascht über die Zahl, weil dies sei statistisch gesehen nur jeder zweite Einwohner einmal im Jahr oder alle 3 Minuten ein Vergehen. Hier wolle er nach dem Anteil Hellfeld und Dunkelfeld fragen, ob man hier seitens der Stadt eine Vorstellung habe. Wie viel Prozent oder welchen Anteil der Parkverstöße man ahnden könne mit dem vorhandenen Personal.

7. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 16. September 2020,
17:00 Uhr
Protokoll zu
TOP 10: Turmbergbahn

Blatt 1

Die Vorsitzende (Ortsvorsteherin Alexandra Ries) ruft **TOP 10, Turmbergbahn**, Anfrage der CDU-OR-Fraktion vom 02.07.2020, auf.

OR Kehrlé (CDU-OR-Fraktion) bedankt sich für die Antwort und man freue sich, dass die Mitarbeiter weiterhin geschult werden und dass die Tür, für die man Geld in die Hand genommen habe, auch genutzt werde.

**7. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 16. September 2020,
17:00 Uhr
Protokoll zu
TOP 11: Mitteilungen des Stadtamtes**

Blatt 1

Die Vorsitzende (Ortsvorsteherin Alexandra Ries) ruft TOP 11, Mitteilungen des Stadtamtes, auf.

Man habe einmal zum Sachstand Campingplatz eine Stellungnahme ausgelegt und auch zum Thema städtischer Zuschuss an die Durlacher Vereine. Dies sei eine Rückfrage gewesen. Auch was das Konzept des Spendentriatlons oder auch die Rückmeldungen aus der Vereinsschaft betreffe. Hier müsse man sich gegebenenfalls noch einmal unterhalten. Eine Gesprächsnotiz des Tiefbauamtes sei nicht ausgelegt.

Nach Abschluss des Neubauvorhabens in der Pfinzstraße, ehemaliges Volksbankgebäude sei eine Sanierung der Fahrbahndecke vorgesehen. Bei Erstellung der Detailplanung sei festgestellt worden, dass umfangreichere Arbeiten auch unterhalb der Decke notwendig seien, die ersten Kostenschätzung belaufe sich auf einen Betrag von 1 Million Euro. Dies wiederum erfordere eine kostenkontrollierte Planung, sodass die Aufnahme in den Haushalt 2021 nicht möglich sei. Die Nutzung der Straße bis zur Umsetzung der Maßnahme sehe das Tiefbauamt als nicht gefährdet an.

**7. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 16. September 2020,
17:00 Uhr
Protokoll zu
TOP 12: Mündliche Anfragen**

Blatt 1

Die Vorsitzende (Ortsvorsteherin Alexandra Ries) ruft **TOP 12, Mündliche Anfragen**, auf

OR Noé (FDP-OR-Fraktion) hat drei Anfragen, er habe sie ausformuliert. Das eine betreffe die Nutzung des Gebäudes Pfinztalstraße 79, dies sei das alte Postamt. Hier befinde sich die Deluxe Lounge und ein Wettbüro. Laut Anwohnern, die in diesem Haus oder in der direkten Nachbarschaft wohnen, habe sich dies zu einem Hotspot der Autoposer und freizeitorientierten Szene entwickelt. Es seien keine Jugendlichen, sondern es sei eine eigenartige Szene. Die Öffnungszeit der Deluxe Lounge sei bis 3:00 Uhr morgens. Warum sei diese solange, was gibt es hier für Voraussetzungen, dass dies so lange genehmigt werde und wer genehmigt dies?

Die zweite Frage sei, der Eigentümer der Immobilie habe einen Antrag auf Umnutzung zu einer Shisha Bar gestellt. In diesem Zusammenhang würden Prüfungen stattfinden zum Thema „Belüftung“ und „Beeinträchtigung der Nachbarschaft“. Wie sei der Stand der Behördenentscheidung diesbezüglich. Droht hier das verstreichen von Fristen? Wie sei hier der Stand?

Die dritte Frage beziehe sich auf die Schulwiedereröffnung in der Pandemie. Laut Studie der Bundeswehruniversität können Luftfilter die Virenlast in Räumen deutlich vermindern. Hat die Verwaltung in Karlsruhe den Einsatz von Luftreinigern für Schulen und öffentlichen Gebäuden geprüft und wie sei hier der Stand der Entscheidung? Die dritte Frage beziehe sich auf den Warntag. Die technischen Lösungen zum Bevölkerungsschutz wie die App „NINA“ und „KATWARN“ haben ja nicht zeitnah funktioniert. Dies bedeute, man könne auf die stationären Sirenen nicht verzichten. Er selbst sei an diesem Tag nicht in Durlach, habe sich aber berichten lassen, es sei nicht alles wirklich gut hörbar gewesen, deshalb habe er konkrete Fragen. Wo stehen in Durlach diese Sirenen? Seien diese voll funktionsfähig und wie sei das Fazit und das Learning für Durlach aus diesem Warntag?

OR Köster (B'90/DIE GRÜNEN-OR-Fraktion) hat eine Frage zur Rommel-/Auer Straße, an der die Ampelanlage erneuert werde. Er fragt nach, ob beabsichtigt sei, an dieser Stelle großzügige Aufstellflächen für Radfahrerinnen und Radfahrer zu markieren. Die Kreuzung sei als geeignet hierfür genannt.

Die Vorsitzende (Ortsvorsteherin Alexandra Ries) antwortet, man habe eine Antwort hierzu vorliegen. Die Zufahrt Auerstraße von Süden werde mit aufgeweiteten Rad-aufstellstreifen zeitnah ausgestattet. Die Markierung der übrigen Zufahrten komme im nächsten Jahr, da eine Deckenerneuerung im Jahr 2021 anstehe.

OR Frey (B'90/DIE GRÜNEN-OR-Fraktion) hat Fragen zur Auerstraße 50. Dies sei bei der Kreuzung Rommelstraße, wenn man in die Auerstraße Richtung Aue fahren. Rechts sei die ehemalige Tankstelle, die jetzt aufgelassen wurde. Dann komme das Lokal. Ein

**7. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 16. September 2020,
17:00 Uhr
Protokoll zu
TOP 12: Mündliche Anfragen**

Blatt 2

Haus weiter sei seit mehreren Wochen oder Monaten, der Gehweg zugesperrt. Hier sei ein Loch im Gehweg mit dem Hinweis, „Bitte benutzen Sie die andere Straßenseite“. Sie frage sich, ob hier etwas geschehe oder passiere. Dies sei schon ewig und habe nichts mit dem Ampelneubau zu tun.

Die Vorsitzende (Ortsvorsteherin Alexandra Ries) antwortet, dies werde man nachfragen.

OR Frey (B´90/DIE GRÜNEN-OR-Fraktion) hat noch eine weitere Frage zu dem Haus gegenüber der Polizei. Man habe eine Gestaltungssatzung, aber der Putz habe er noch keinen an der Wand.

OR Ruf (B´90/DIE GRÜNEN-OR-Fraktion) habe auch noch vier mündliche Anfragen. Die eine beziehe sich auf die Straßenreinigung in der Zehntstraße. Diese habe stattgefunden von Seiten der Stadt bis vor einigen Jahren. Dann wurde diese ausgesetzt. In der Zehntstraße gebe es städtische Liegenschaften, um die Zehntscheune. Dies habe sich zu einem Schandfleck entwickelt. Er könne auch nochmal Bilder schicken. Er wolle fragen, ob man dies nicht in die Straßenreinigung aufnehmen könne.

Die zweite Frage sei, über die Sommerpause sei ein kleiner Fahrradständer in der Zukunftsstraße als Erweiterungsfahrradabstellplatz eingerichtet. Dies ging auf einen Antrag seiner Fraktion im Oktober 2019 zurück und irgendwann zu Beginn des Jahres, Januar 2020, habe es auch ein Vororttermin gegeben mit dem Ordnungsamt und Stadtplanungsamt. Nun sei der Ständer dort aufgetaucht. Insgesamt seien dort jetzt zehn Fahrradabstellplätze und er empfand dies als große Flächenungerechtigkeit, denn der neue Fahrradständer wurde im Prinzip auf Flächen gesetzt, die vorher die zu-Fuß-gehenden genutzt haben. Diese können dies jetzt nicht mehr. Und hier wolle er fragen, ob man hier eine Stellungnahme des Stadtplanungsamt erhalten könne, sodass man Einblick in die Entscheidung haben könne, was dazu geführt habe, dass man dies so gemacht habe und nicht anders.

Die dritte mündliche Anfrage beziehe sich auf die sogenannte Durlacher Cityroute für Fahrradfahrer, die es im nördlichen Altstadtring gebe. In der Bienleinstorstraße sei sie theoretisch nutzbar für Rad fahrende, allerdings sei sie völlig untauglich für Fahrräder mit Anhänger und für Lastenfahrräder usw. Er wolle fragen, ob das Stadtplanungsamt vielleicht skizzieren könne, welche Nutzungsrouten seitens des Stadtplanungsamt bei der Entwicklung gedacht wurden, weil diese City Route könne es nicht sein. Die Probleme dort für die Rad fahrenden seien die hohen Geschwindigkeiten der Fahrzeuge, die fehlende Bereitschaft auszuweichen und generelles Unverständnis. Oftmals nehmen Autofahrer die Radfahrer gar nicht als berechtigt war. Man frage sich eher, warum das Fahrrad an dieser engen Stelle entgegenkomme. Dies sei sehr unglücklich. Auch wenn man links einbiege, könne man gar nicht sehen, dass hier eine Cityroute eingerichtet worden sei.

**7. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 16. September 2020,
17:00 Uhr
Protokoll zu
TOP 12: Mündliche Anfragen**

Blatt 3

Der vierte Punkt sei hinsichtlich der europäischen Woche für Mobilität, die jetzt aktuell stattfindende. Hier sei am Freitag der Parking-Day angedacht. An 25 Stellen des Stadtgebiets finden auch Veranstaltungen statt, so auch hier in der Marstallstraße. Zahlreiche Parteien und Akteure der Zivilgesellschaft seien hier vertreten und das Tiefbauamt habe sich in einer Absprache bereit erklärt, die Schilder aufzustellen, sodass die Flächen dann auch wirklich zur Verfügung stehen. Das habe scheinbar nicht funktioniert. Er wolle nur nachfragen, ob man hier eine Stellungnahme erhalten könne, was denn hier schiefgelaufen sei, dass man dies nächstes Jahr besser machen könne.

Die Vorsitzende (Ortsvorsteherin Alexandra Ries) bedankt sich. Sie wolle aber allgemein anregen, ob man die Fragen nicht kurz vorab per Mail schicken könne. Dann spare man sich viele Aerosole und Luftreinigungsgeräte in großen Räumen.

OR Malisius (FDP-OR-Fraktion) hat eine Frage. Im Weiherhof gehen die Massagedüsen nicht, weil die Pumpe defekt sei. Herr Schnürer, der Chef vom Weiherhof Bad erklärte, das jetzt erst eine Ausschreibung erfolge und dass dann die Beschaffung und Reparatur mindestens zwei Monate oder noch länger dauere. Hier sei seine Frage, ob man dies nicht beschleunigen können.

OR Kehrlé (CDU-OR-Fraktion) wolle nachfragen, warum eine kurzfristige Informationspolitik vom Bäderamt gemacht worden sei bezüglich der Vereine, die Wasserflächen benötigen. Die Schließung der Freibäder habe festgestanden und man habe die Vereine, die Schwimmtraining anbieten, fünf Tage vorher informiert, dass ab dem 14. September für zwei bzw. drei Wochen keinerlei Vereinstraining stattfinden könne. Dies sei für die Vereine aktuell, wenn man Trainingspläne und Trainingsgruppen unter Pandemiebedingungen zu planen versucht, sehr und unbefriedigend.

OR Siebach (SPD-OR-Fraktion) wolle zum Thema Verkehrskonzept noch etwas sagen. Man habe ja mit Mehrheit beschlossen, ein Bürgerforum zu machen. Dies sei ja nicht zustande gekommen. Man habe sich aber dazu entschlossen und vor der Klausurtagung wolle man Ideen und Gedanken der Bürger haben. Denke das Stadtamt oder die Verwaltung daran, dass eventuell ähnlich wie beim Säuterich, dies digital zu installieren. Sodass man vorher zumindest ein paar Aspekte aus der Bevölkerung reinbringen könne. Er halte dies für sinnvoll.

Die Vorsitzende (Ortsvorsteherin Alexandra Ries) antwortet, man denke jetzt dran. Man mache ja jetzt zum Säuterich auch Erfahrung. Der Bürger könne auch zum Stadtamt kommen und im Bürgersaal online anschauen. Und dann habe man jetzt auch erste Erfahrungen.

OR Siebach (SPD-OR-Fraktion) fragt nach, ob es Neuerungen zum Basketballkorb gebe und ob das das Lärmgutachten inzwischen da sei.

7. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 16. September 2020,
17:00 Uhr
Protokoll zu
TOP 12: Mündliche Anfragen

Die Vorsitzende (Ortsvorsteherin Alexandra Ries) antwortet, nein.

Da keine weiteren Wortmeldungen vorliegen, bedankt sie sich recht herzlich bei allen Anwesenden und schließt die Sitzung um 19:32 Uhr.

Die Vorsitzende:

.....
Alexandra Ries
Ortsvorsteherin

Die Urkundsbeamten:

.....
OR Dr. Wagner
(B´90/DIE GRÜNEN-OR-Fraktion)

Der Protokollführer:

.....
OR Siebach
(SPD-OR-Fraktion)

.....
Matthias Hoffmann
(StaDu)